



FAKE IT, TILL YOU MAKE IT!
Der Lean-Approach für finanzielle
Freiheit [von Finanzfisch]

ANALYSE

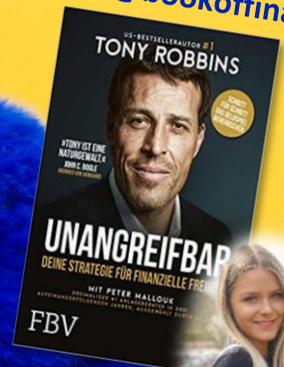
Dividendenwachstum
beim Corona-Profiteur
LOWE'S COMPANIES
AKTIENANALYSE
[von Finanzplanet]

**FINANZIELL FREI - VOM GOLDENEN KÄFIG INS
ERSATZ-HAMSTERRAD?** Ich bleibe Angestellter:
Die Vor- und Nachteile meiner Entscheidung
[von freaky finance]

DEIN WEG ZUR FINANZIELLEN FREIHEIT
Alles beginnt mit einem Entschluss
[von Rationalist]

**MEINE INVESTMENTSTRATEGIE FÜR
DIE FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT**
[von Finanzdenken]

**BUCH-Vorstellung von
Celine @bookoffinance**



FINANZIELLE FREIHEIT

DER EIGENE WEG - DIE RICHTIGE INVESTMENTSTRATEGIE - VOR- UND NACHTEILE





Finanzblogroll Pläuschken

Liebe Finanzblog-Freunde und souveräne Privatanlegerinnen,

ich liebe schrullige Zukunftsvorhersagen aus der Vergangenheit. Vermutlich kennt jeder aus den Generationen X bis Y (Jahrgänge 1965 bis 1996) futuristische Filme wie *Zurück in die Zukunft* und *Star Trek*. Vielleicht auch solche schwarzen Komödien wie *Cable Guy - Die Nervensäge*. In diesem sieht der verrückte Kabelmann Chip Douglas - gespielt von Jim Carrey - eine neuartige Erfindung aus Kabelfernsehen, Computer und Telefon vorher. Kling nach Smartphone und Netflix, oder?! Außerdem sagt er mit dem Satz „Du wirst *Mortal Kombat* mit einem Freund in Vietnam spielen“ offensichtlich auch Online-Videospiele voraus. In anderen Filmen und Büchern der 70er und 80er Jahre wimmelt es vor fliegenden Autos, Flat-Screens und digitaler Gesichtserkennung. Auf einige Erfindungen warten wir bis heute. Viele haben sich aber bereits durchgesetzt.

Auch über unser Arbeitsleben gibt es bereits seit Jahrzehnten zahlreiche Studien und Vorhersagen. Schon im Jahr 1930 sagte der renommierte Ökonom John Maynard Keynes voraus, dass wir dank technologischer Fortschritte in der Zukunft nur noch 15 Stunden pro Woche arbeiten würden. Im gleichen Jahr prognostizierte der Evolutionsbiologe Julian Huxley die zweitägige Arbeitswoche. Beide warnten sogar davor, dass wir eines Tages so viel Freizeit hätten, dass wir uns langweilen würden.

Keine Ahnung wie es euch geht, aber ich merke noch nichts...

Selbst Covid-19 und die damit für viele verbundene Homeoffice-Pflicht, [führte laut ersten Studien im Schnitt sogar zu längeren Arbeitszeiten](#). Wie produktiv diese „Online-Zeit“ zu bewerten ist, steht allerdings noch aus.

Auch was Urlaub betrifft, hat sich seit Jahrzehnten wenig getan. Bereits das Bundesurlaubsgesetz vom 8. Januar 1963 legte in der Bundesrepublik einen gesetzlichen Anspruch von 24 Werktagen bezahltem Erholungsurlaub fest. Da ja auch der Samstag als Werktag zählt, aber meist nur fünf Tage pro Woche gearbeitet wird, ergibt sich ein Urlaubsrecht von 20 bezahlten Arbeitstagen. Die meisten Tarifverträge erhöhen diesen Anspruch auf 30 Tage pro Jahr. In Summe mit den vielen Feiertagen (Gott ist gnädig) steht Deutschland international an der Urlauber-Spitzengruppe. In manchen Ländern, wie etwa den USA, besteht gar kein gesetzlicher Anspruch auf bezahlten Urlaub. In der Praxis gibt es zwar zehn Tage bezahlten Urlaub nach einem Jahr und 15 Tage nach fünf Jahren im Job. Tatsächlich aber verbraucht nicht einmal die Hälfte der US-Arbeiter den Urlaub, der ihnen zusteht. Ganz schön fleißig unsere „transatlantischen Freunde“, oder?!

Aber zurück zu den Wahrsagern und Futuristen. Warum glaubten sie fälschlicherweise, dass wir weniger arbeiten würden, wenn technologische Fortschritte unser Leben leichter machen? Ganz einfach, sie unterschätzten die menschlichen Bedürfnisse. Sozialer Austausch, Kommunikation, Erfolg, Selbstverwirklichung, Kreativität, Wertschätzung - alles, was uns „menschlich“ macht. Denn im Gegensatz zu den meisten anderen Säugetieren, wollen Menschen Dinge lernen und verstehen. Wir wollen entdecken und erschaffen. Wir sind neugierig. Diese Eigenschaften sind es, die uns dazu bringen, weiter zu arbeiten. Weiter zu erschaffen. Denn wie sagte schon der große Philosoph Oliver Kahn: „Weiter, immer weiter!“ Das war im Jahr 2001. Fußballfans wissen, wie dramatisch und mit welchem Ergebnis diese Saison endete.

Es gibt also immer neue Hügel zu besteigen. Keine Technologie wird uns davon abhalten, weiter zu arbeiten. Denn egal wie gut diese Technologie ist - wir haben den angeborenen Wunsch, sie besser zu machen. Und das bedeutet, unsere Ärsche aus dem Bett zu schwingen und zur Arbeit zu gehen. Oder eben einer Tätigkeit nachzugehen, die uns „Arbeit“ macht. Denn mit Arbeit meine ich hier nicht zwingend einen Angestellten- oder Arbeiterjob. Arbeit kann genauso gut ein Hobby oder persönliche Leidenschaft sein. Dass wir Menschen arbeiten müssen, steht für mich fest. Zumindest tut es uns aus besagten Gründen gut. Wir brauchen es. Welcher Arbeit wir nachgehen und in welchem Umfeld wir das tun, können wir selbst beeinflussen. Und hier kommt das Konzept der finanziellen Unabhängigkeit ins Spiel. Einen Job zu wechseln, die Arbeitszeit zu reduzieren oder komplett den Job zu beenden erfordert Geld. Es wird keine Technologien geben, die uns von aller Arbeit befreien und uns auf die Hängematte schicken wird. Das wird nicht passieren. Also müssen wir persönlich vorsorgen. Wir müssen weniger ausgeben als wir verdienen und dieses Kapital langfristig investieren. Dadurch können wir von stressiger und häufig auch sinnloser Arbeit befreien. Diese Zeit können wir für andere Arbeit nutzen. Arbeit, die Spaß macht und Sinn stiftet. Denn auch im „Ruhestand“ werden wir an Dingen arbeiten, die wir lieben. Egal, ob sie Geld einbringen oder nicht.

Egal, was John Maynard Keyes oder Julian Huxley sagten, zukünftige Technologien werden uns nicht komplett von ungeliebter Arbeit retten. Wir können uns allerdings Wahlfreiheit erarbeiten, indem wir schrittweise die finanzielle Unabhängigkeit erreichen. Dabei müssen wir nicht auf fliegende Autos warten. Also, gestalten wir die Zukunft nach unseren Vorstellungen.

Felix
[finanzblogroll.net]

Inhalt



19 **Finanziell frei - vom goldenen Käfig ins Ersatz-Hamsterrad?** Ich bleibe Angestellter: Die Vor- und Nachteile meiner Entscheidung



10 **Finanzblogroll Tacheles!**
... mit Celine Nadolny von @bookoffinance



12 MEINE INVESTMENTSTRATEGIE FÜR DIE FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT

Alexanders (@Finanzdenken) passives Einkommen in Form von Dividenden wächst von Monat zu Monat und macht ihn finanziell immer unabhängiger

NEUES VOM FINANZBLOGROLL

- 5 Besucherstatistik und Neuzugänge
- 6 Aktuelle Finanzblog-Highlights

FINANZ-COMMUNITY

- 8 **Buchtipps von Celine Nadolny alias @bookoffinance:** Unangreifbar von Tony Robbins
- 9 **Aktienveteran aus dem Schwabenland** Finanzblogleser Jörg stellt sich der Finanzblog-Community vor

Die nächste Ausgabe des Finanzblogroll Magazins erscheint am **02. Juli 2021**

FINANZWISSEN

- 16 **Dein Weg zur Finanziellen Freiheit** Alles beginnt mit einem Entschluss
- 18 **Wie viel Geld braucht man für die finanzielle Freiheit?**
- 22 **Fake it, till you make it!** Der Lean-Approach für die finanzielle Freiheit
- 24 **Freiheit beginnt im Kopf**
- 26 **Finanzielle Freiheit ist Einstellungssache** Wie Diätwahn und große Ökonomen helfen, finanziell unabhängig zu werden

IMMOBILIEN

- 28 **Generiere dein passives Einkommen mit Immobilien – in nur 5 Schritten**

ETFs & AKTIEN

- 31 **Aktienanalyse LOWE'S COMPANIES** Dividendenwachstum beim Corona-Profitteur



FINANZBLOGROLL

Die neuesten Beiträge der besten Finanzblogs

Der [Finanzblogroll](#) bietet seit 2015 eine Übersicht zu den besten deutschsprachigen Finanzblogs und eine Liste der aktuellen Beiträge rund um die Themen Sparen, Geldanlage, Altersvorsorge und Finanzielle Freiheit.

Bei der Geldanlage setzen wir auf Risikostreuung, Transparenz und niedrige Gebühren. Wer langfristig Vermögen aufbauen will, kommt deshalb um Aktien und Indexfonds (ETFs) nicht herum.

Das [Finanzblogroll Magazin](#) erscheint monatlich online und kann per Newsletter-Registrierung kostenfrei abonniert werden. Es enthält Tipps zu lesenswerten Finanzblogartikeln, YouTube-, Social-Media-Kanälen und Podcasts, sowie Neuigkeiten aus der Finanzblog-Community und Beiträge zu verschiedenen Finanzthemen.

Neuzugänge im Finanzblogroll



Das [ETF Labor](#) steht für finanzielle Bildung rund um ETFs, weil die Autoren der festen Überzeugung sind, dass ETFs die beste Wahl für Privatanleger beim Vermögensaufbau sind. Um dich beim Aufbau einer nachhaltigen und erfolgreichen Strategie zu unterstützen, zeigen sie dir, wie du in nur 5 einfachen Schritten dein Portfolio zusammenstellst und auch managst. Ihre Webseite bauen sie kontinuierlich aus und bloggen darüber hinaus zu Themen rund um Wirtschaft und Finanzen.



Auch der [investblog](#) widmet sich der finanziellen Bildung. Auf dem Blog erfährst du einiges zu den wichtigen Themen wie Verdienen, Investieren, Sparen, Vorsorge und mehr. Alles auf dem Blog wird durch Marco umgesetzt und ihr könnt ihn auf seiner Reise begleiten.



Wie der Name schon verrät, teilt Thomas auf seinem Blog seine [Aktiengedanken](#). Dabei steht besonders die Analyse von Einzelaktien im Vordergrund. Außerdem gibt es noch monatliche Depotupdates und mittelfristige Tradingideen. Von Zeit zu Zeit wird auch ein Blick auf aktuelle Themen rund um den Vermögensaufbau, die Börse und die Welt der Aktien geworfen.



Bei [GuidingData](#) dreht sich alles um Finanzdaten und das nötige Werkzeug, um relevante Erkenntnisse aus ihnen zu gewinnen. Dabei konzentrieren sich die Autoren vornehmlich auf interessante Entwicklungen aus dem Bereich der Finanzmärkte. Egal, ob es sich dabei um die Analyse, Aktienindizes oder die historische Inflationsentwicklung dreht. Die eingesetzten Werkzeuge reichen von simplen statistischen Methoden, über aufschlussreiche Animationen bis hin zu Monte-Carlo-Simulationen.

TECHNIK UND FINANZEN

Der [Technik und Finanzen Blog](#) beschäftigt sich mit aktuellen Themen aus der IT- und Finanzwelt. Auf dem Blog veröffentlicht Steven seine gesamten Einnahmen aus seinem Blog-Business und als P2P Investor.



Der Blog [Dividenden-Nerd](#) richtet sich an alle Einkommensinvestoren. Samuel, der Betreiber des Blogs, dokumentiert seit 2019 sein Vorgehen mit regelmäßigen Depotupdates. Zu den meisten Einzelwerten aus dem Depot gibt es zudem eine Aktienanalyse. Aber auch der eine oder andere Growth-Wert hat den Einzug in sein Depot geschafft.

Besucherstatistik Mai 2021



80.200

↗ +1%

Seitenaufrufe auf finanzblogroll.net
(Veränderung ggü. Vormonat;
Quelle: Google Analytics)

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV:
Felix Krausche | Im Heiken 10 | 45768 Marl | felix@finanzblogroll.net

Datenschutz und Impressum:

<https://www.finanzblogroll.net/datenschutz-impressum/>

Neue Beiträge im Finanzblogroll-Blog



[Der hedonistische Lebensstil als pragmatischer Gegenentwurf \[...\] - Oder: Always look on the bright side of life](#)



[Nur der schwierige Weg führt zum Ziel](#)



[Es wird Zeit zu leben! Oder: Warum Angst auch hilfreich sein kann \[#angstspannung\]](#)



[Mach dein Glück nicht von Finanzieller Freiheit \(FIRE\) abhängig](#)

Früher war mehr Lametta

HARTMUT.WALZ

♪ “Meine Freunde sind homosexuell. / Meine Freunde sind alle kriminell. / Sie f*** sich ganz einfach so, gegenseitig in den Po, und das macht ihnen auch noch Spaß. / Dürfen die das?” ♪ Vermutlich Jeder aus den Generationen X bis Z kennt dieses Lied der Berliner Punkrockband Die Ärzte. Bei Hartmut Walz (Generation Babyboomer) könnte es heißen: ♪ “Uns’re Banken führen ein Kartell. / Uns’re Banken sind alle kriminell. / Sie machen was ihnen gefällt, verlangen immer mehr Entgelt und das macht ihnen auch noch Spaß. / Dürfen die das?” ♪ Wäre ein Gassenhauer – vor allem im linken Milieu. Denn immer mehr Banken verlangen Negativzinsen auf Bankguthaben und erheben neue, kreative Gebühren. Auch ich selbst kann ein Lied davon singen. Die Sparkasse Recklinghausen hat nämlich die monatlichen Freiposten für beleglose Buchungen auf 50 gesenkt. Tja, [Früher war mehr Lametta – und die Hausbank netter.](#)

“Ski heil” mit FinaMetrica



Als Skianfänger sollte man nicht sofort auf der Streif in Kitzbühel starten. Das gibt nur blaue Flecken und Knochenbrüche. Empfehlenswerter ist das Üben auf grünen Pisten - liebevoll “Idiotenhügel” genannt. Hier kann man ausprobieren, hinfallen, aufstehen, weitermachen. Außerdem ist es nicht so weit bis zum Einkehrschwung in die Skihütte und dem nächsten Gässer, Zpfer oder Stiegl. Auch bei der Geldanlage sollte man sich seines eigenen Risikoprofils bewusst sein. Denn nur wer die Chancen und Risiken seines Portfolios kennt, kann Schlechtwetterphasen gut überstehen. [Andree stellt mit FinaMetrica ein mögliches Werkzeug zum Profiling der finanziellen Risikobereitschaft vor.](#) Ski heil!

„Wer mit gut 60 Jahren noch Coverboy der Focus Money werden will, setzt besser auf Einzelaktien, Kryptos und andere Werte mit ‚Phantasie‘“

Albert Warnecke, finanzwesir.com

Regale einräumen bei Penny



Finanzwesir
Für Leute, die ihr Geld selbst anlegen

Leser P. hat noch zwei Jahre bis zur Rente. Und eine Rentenlücke. Blöde Mischung. Also: Panikmodus an und auf die Politik, die Jugend und überhaupt schimpfen? Nein – rät Finanzwesir Albert Warnecke. Lieber sollte man ruhig und strukturiert an das Thema herangehen. Das beginnt zunächst mit einer umfangreichen Bestandsaufnahme, setzt sich fort mit der Berechnung der tatsächlichen Rentenlücke und endet mit dem Schließen der selbigen. Dann heißt es entweder ein üppiges Depot aufbauen oder bei Penny die Regale auffüllen. Erstes am besten mit Aktien-ETFs, zweites vielleicht als Hobby. Fazit: [Für die Börse ist es nie zu spät.](#)

Augen auf bei Renditekosmetik

GERD
KOMMER
INVEST

Immobilieninvestments sind oft ein hitziges Thema. Die einen sehen in der Vermietung eine hervorragende Investitionsmöglichkeit, andere in der Selbstnutzung eine sinnvolle Altersvorsorge. Und dann gibt es da noch Leute wie Gerd Kommer. Mithilfe wissenschaftlicher Methoden untersucht er die finanziellen Rahmenbedingungen bei Immobilieninvestments. Das ist und bleibt ein “Kampf” gegen die gewaltige Lobby aus Banken, Versicherungen, Maklern, Notaren, Bauträgern, Handwerkern und Gemeinden – die alle vom derzeitigen Immobilienboom profitieren. Ein typischer Trick der Real Estate Jünger ist das Kleinreden der Instandhaltungskosten. Für Gerd Kommer ist der [übliche Nebenkostenrichtwert von 1% pro Jahr](#) lediglich gutes Immobilien-Marketing. Realistischer wäre ein Satz von etwa 2%. Klingt erstmal nicht nach einem großen Unterschied, macht aber letztendlich viel aus. Also: Augen auf bei Renditekosmetik!

Regression zum Mittelwert

WELT DER FINANZEN

Die Regression zum Mittelwert lässt sich in nahezu allen Lebensbereichen beobachten. Außer beim FC Bayern, der seit nunmehr neun Jahren von der Spitze der Bundesliga-Tabelle winkt. Okay, das Beispiel ist etwas weit hergeholt. Immerhin geht es bei der Regression zum Mittelwert um einen Begriff aus der Wahrscheinlichkeitstheorie. Und der Erfolg der bayrischen Streber ist sicherlich kein Zufall. Bezogen auf die Börse bedeutet die Regression zum Mittelwert, dass Indizes im Laufe der Zeit immer wieder zu ihrem langfristigen Mittelwert zurückkehren. Allerdings tritt dieser Effekt nur mittel- bis langfristig auf. [Thomas erklärt, warum Anleger den Effekt kennen sollten und welche Auswirkungen er auf das eigene Portfolio hat.](#)

Diverse Diversifikation



In Jobprofilen hat sich flächendeckend der Zusatz *m/w/d* (männlich/weiblich/divers) durchgesetzt. Selbst wenn ich persönlich noch keinen „Diversen“ (und auch keine „Diverse“) kennengelernt habe, so sehr unterstütze ich die Gleichbehandlung und den Respekt gegenüber allen Menschen. Unabhängig von Alter, Hautfarbe, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion und Weltanschauung, sexueller Orientierungen, Behinderungen oder Beeinträchtigungen. Mein Toleranzbereich endet allerdings beim Fußballverein (#nurders04). [Im Depot hingegen ist Vielfalt und Abwechslung sinnvoll.](#) Denn eine gute Diversifikation reduziert das Portfoliorisiko und Schwankungsintensität (Volatilität). Zudem kann sie gleichzeitig zu einer höheren Rendite führen.

„Grundsätzlich wäre es naiv zu denken, Menschen kauften nur etwas, wenn sie es bräuchten.“

Rebecca, frei-mutig.de

Glück in Tüten

Frei-mutig
einfach besser leben.

Viele Deutsche finden ihr Glück in Tüten. Einfach mal wirken lassen den Satz. Nein – geht ums Shoppen!!! Laut Rebecca geben 30 Prozent der Bevölkerung Einkaufen als ihre liebste Freizeitbeschäftigung an. Die Gründe und Ziele sind vielfältig. Lust, Langeweile, Belohnung, für den „Status“ oder um zu einer Gruppe zu gehören. Während des Corona-Lockdowns verlagerte sich das Hobby Shoppen hauptsächlich ins Netz. Dadurch konnten aber nicht alle der oben genannten Bedürfnisse gestillt werden. Denn Einkaufen war und wird bald wieder zum Erlebnis stilisiert werden. Aber [ist unsere Lebenszeit nicht zu kostbar um sie „zu verbummeln“?](#)

Investieren aus dem Nichts



Petra möchte zeigen, dass man [auch ohne großen Sparverzicht oder großes Vermögen in den Aktienmarkt investieren kann.](#) Im Rahmen ihrer Challenge „Investieren aus dem Nichts“, hat sie nun wieder einen Aktiensparplan zu 25 Euro ausgeführt. Gekauft hat es diesmal Bruchstücke des Pharmaunternehmens Pfizer. Das Geld stammte aus zwei kleinen Projekten und Restgeld auf dem Referenzkonto. Ob der sehr geringe Invest dem sehr geringen Arbeitsaufwand entspricht, kann bitte jeder selbst beurteilen. Trotzdem eine schöne Idee, die zeigt, dass sich mit etwas Kreativität neue Spar- oder Einkommensideen finden lassen. So kann man auch mit kleinen Geldbeutel langfristig investieren.

Flotter Finanzdreier

www.selbst-schuld.com
Investieren für mehr Geld, Leben & Persönlichkeit

Kennst du schon den flotten Finanzdreier? Nein – es geht nicht um Finanzwesir Albert in der hautengen Jeans, Fortunalista Margarethe im „kurzen Schwarzen“ oder Finanzrocker Daniel im Kettenhemd. Viel mehr geht es darum, [wie Christian 5.000 € investieren würde.](#) Nämlich in eine Kombination aus drei Anlageklassen. Konkret in einen globalen ETF-Sparplan, P2P Kredite und zum einem kleinen Teil in Kryptowährungen. Nicht ganz so sexy, aber dafür wird man nicht arm. Das Gegenteil von Berlin also. Aber zurück zu Christian. Der beschreibt in seinem Beitrag auch noch die Schritte zur praktischen Umsetzung des Anlageklassen-Organis. Stay safety!

Kompliziertes „Alternativangebot“



Frauen, die weder Fleisch noch Schokolade oder Eis essen, sind meistens kompliziert und langweilig. Genauso wie Riester-Verträge. Also Finger weg davon. Jennifer alias Dagoberts Nichte ist alles andere als langweilig, hat aber trotzdem (noch) einen Riestervertrag. Der ist zwar deutlich unrentabler als ein ETF-Sparplan, bietet dafür aber (vielleicht) etwas mehr Sicherheit. Jetzt hat Jennifer Post von ihrer Bank bekommen. Diese hat ihr für den bestehenden Riester-Vertrag nämlich ein Alternativangebot unterbreitet. „Alternativangebot“? Nachtigall, ick hör dir trapsen. [Jennifer hat sich das Angebot, welches als eine Art „trailing stop loss“ daherkommt, mal genauer angeschaut.](#) Fazit: Zu kompliziert!

FINANZBUCH-TIPP: UNANGREIFBAR von Tony Robbins



★★★★★ [UNANGREIFBAR von Tony Robbins](#)* ist das zweite wirklich herausragende Buch im Bereich Finanzen, das der Mindset-Guru bislang veröffentlicht hat. Es ist mit knapp über 200 Seiten deutlich kompakter als MONEY und versteht sich auch weniger als umfangreiches Sachbuch, sondern vielmehr als kurzer und knapper Ratgeber. In diesem Buch schildert Tony, wie man mit grundlegendem finanziellem Verständnis eine einfache und kostengünstige Anlagestrategie für sich aufbaut. Darüber hinaus erfahren die Leserinnen und Leser, was hinter den Kulissen der Finanzbranche – insbesondere bezüglich Produktinnovation und -beratung – gemauschelt wird und wie wir unser Wissen nutzen können, um „unangreifbar“ zu werden. Ziel ist somit die perfekte, entspannte Strategie für dich aufzubauen, die dich für den Weg zur finanziellen Freiheit bereitmacht und dir Rückendeckung und Schutz vor zwielichtigen Personen und turbulenten Zeiten bietet.

Dass Tony Robbins dabei eine unglaubliche Persönlichkeit ist und weltweit von Größen aus allen Lebensbereichen in den höchsten Tönen gelobt wird, brauche ich sicher nicht zu belegen. Allein für dieses Buch und die darin enthaltene Strategie standen ihm mit John C. Bogle und Ray Dalio zwei Investment-Legenden zur Seite. Darüber hinaus steckt dieses Buch wieder voller Power und Leidenschaft. Er beleuchtet das Thema Finanzen einfach immer wieder aus einer anderen Perspektive heraus. Nicht trocken analysierend, nicht ehrfürchtig distanziert, sondern mit selbstbewusstem Fokus zur persönlichen Optimierung.

„Wenn Sie wirklich unangreifbar sind, haben Sie selbst inmitten eines schweren Sturms ein felsenfestes Selbstvertrauen.“ (Tony Robbins)

Dabei sind seine Aussagen stets gut recherchiert und mit Studien belegt. Er inszeniert sich nicht als Market-Wizard, der meint, die Zukunft voraussehen zu können. Ganz im Gegenteil:

Die Idee dieses Buches rührt daher, dass er stets daran festhält, dass wir den Fokus darauf richten sollten, die Dinge zu beeinflussen und zu unseren Gunsten zu optimieren, die wir auch in unseren Händen haben. Insbesondere im Bereich der Finanzen sind das für den „normalen“ Bürger dann doch nur eine überschaubare Anzahl von Stellschrauben.

„Was Sie tun müssen, ist Folgendes: Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie steuern können, und nicht auf die Dinge, über die Sie keine Kontrolle haben.“ Tony Robbins

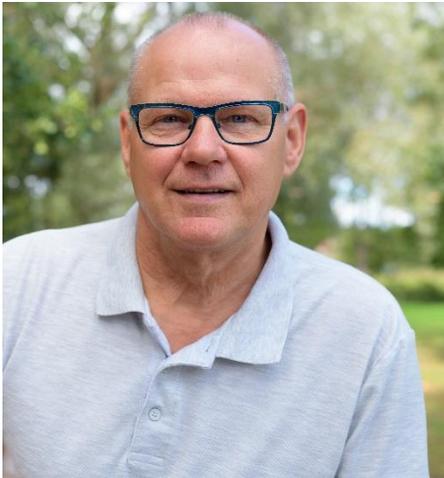
Steuern Sie das, was Sie steuern können. Das ist dem Autor nach der ganze Trick beim Thema Finanzen. Dieses Buch zeigt Dir genau, was Du tun musst, um Deine vielleicht aktuell noch recht unordentliche Situation zu bereinigen. Es ist dabei kein Buch für leidenschaftliche aktive Investoren, die auf der Suche nach dem nächsten großen Wurf sind. Vielmehr richtet es sich an die Leute, deren Passion in anderen Bereichen liegt. Die Leute, die zwar vom Finanzmarkt profitieren, sich aber nicht täglich mit ihm beschäftigen wollen.

Sein Appell ist klar und deutlich: Nutze deine Zeit lieber für wichtigere Dinge als den Aktienmarkt. Arbeite und entwickle dich weiter, werde zu einem besseren, größeren Menschen. Hilf deinen Nächsten, hilf der Gesellschaft und du wirst am Ende dadurch deutlich mehr Geld, Glück und Zufriedenheit haben. Und das zusätzliche Geld kannst du dann ganz entspannt investieren und ein deutlich wertvolleres Leben führen, als wenn du jeden Tag die Kurse checkst und versuchst, mit viel Aufwand die letzten 0,5 Prozent rauszuholen.

* Anzeige | Affiliate



Aktienveteran aus dem Schwabenland Finanzblogleser Jörg stellt sich der Finanzblog-Community vor



1. Wer? Stell dich bitte kurz der Finanzblog-Community vor!

Hallo, mein Name ist Jörg und ich bin 54 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Frau in einer mittelgroßen Stadt in Süddeutschland. Wir haben zwei Söhne, die beide noch (aber hoffentlich nicht mehr lange) studieren. Beruflich bin ich ganz stereotyp als Ingenieur bei einem Automobilzulieferer tätig. In meiner Freizeit reise ich gerne, bin im Garten aktiv, fahre Motorrad oder treibe Sport.

Damit an dieser Stelle auch mal ein Nicht-Blogger zu Wort kommt, möchte ich kurz meinen Weg und meine Strategie als Privatinvestor vorstellen. Ich betreibe weder einen Finanzblog, noch einen Facebook- oder Instagram-Kanal. Allerdings verfolge ich sehr gerne und regelmäßig verschiedene Finanzblogs.

In erster Linie die Beiträge des Finanzwesirs Albert Warnecke, des „Privatiers“ oder gerne auch die Interviews bei „Freiheitsmaschine“. Gerne schaue ich aber auch bei anderen Blogs vorbei, wenn sie neue Ideen oder Ansätze in die Themen bringen.

2. Warum? Wie bist du zu den Themen Sparen/Aktien/ETFs gekommen?

An der Börse bin ich schon relativ lange aktiv und gehöre vermutlich zu den „Veteranen“. Sowohl die Finanzkrise 2008/2009, als auch die Dotcom-Blase, habe ich als investierter Privatanleger miterlebt. Dabei hat vor allem die Dotcom-Blase mein Anlageverhalten geprägt. Einige Jahre zuvor hatte ich meine erste Aktie gekauft. Wie genau ich dazu gekommen bin, kann ich gar nicht mehr genau sagen. Ich denke es waren schon die Anfänge des Aktienbooms Ende der Neunziger Jahre als auf einmal jeder schnell reich werden wollte. Meine ersten Aktien waren aber fast ausschließlich Werte aus dem deutschsprachigen Raum. Da wir zu dieser Zeit gerade ein Haus gekauft hatten, blieb kaum Kapital für den Aktienkauf übrig. Mein Aktienquote Anfang des Jahres 2000 war relativ niedrig, weshalb ich den langen Bärenmarkt gut aussitzen konnte. Zudem gab es damals ja noch keine Aktienkurse in Echtzeit und per Knopfdruck aufs Smartphone. Zudem war eine Transaktion deutlich umständlicher und teurer. Im Gegensatz zu heute, waren das große Vorteile für langfristige Investoren.

3. Wie? Wie hoch ist deine Sparquote und wie lautet deine Anlagestrategie?

Aktuell liegt unsere Sparquote bei ca. 30%. Das ist aber auch darin begründet, dass beide Kinder aus dem Haus sind und finanziell nahezu auf eigenen Beinen stehen. Meine Frau und ich leben allerdings auch nicht besonders sparsam, sondern gönnen uns auch regelmäßig Genuss, wie Restaurantbesuche oder Urlaube. Ganz untypisch für Schwaben könnte man meinen. Aber ich denke ohnehin, dass das Bild der sparsamen schwäbischen Hausfrau schon lange überholt ist.

Eine richtige „Anlagestrategie“ hatte ich, offen gesagt, über viele Jahre gar nicht. Mein Depot ist über die Jahre gewachsen, indem ich immer wieder interessante Unternehmen gefunden und deren Aktien eingesammelt habe. Erst in den letzten Jahren konnte ich die entstandene „Home bias“ reduzieren (ich könnte mich nicht erinnern, dass es diesen Begriff Anfang der 2000-er Jahre überhaupt schon gegeben hat). Über die letzten Jahre habe ich Aktien internationaler Unternehmen hinzugekauft. Vor allem US-Aktien, aber auch aus Europa. Für die Schwellenländer, speziell China und auch Indien, setze ich auf breit diversifizierte ETFs. In (vermietete) Immobilien oder REITs bin ich nicht investiert. Für Rohstoffe habe ich einen kleinen Anteil physischen Goldes. Ich bin aber wohl an dem Punkt meines Lebens, wo es mir nicht darum geht reich zu werden, sondern nur darum, nicht arm zu sterben.

Du möchtest dich auch der Finanzblog-Community vorstellen? Dann schreib deine Antworten zu den Fragen an felix@finanzblogroll.net
Die Finanzblog-Community freut sich auf dich!

Anzeige | Affiliate

TRADE REPUBLIC

Sparen mit Plan.

Jetzt 1.500 ETFs kostenfrei besparen, regelmäßig und zu Deinem Budget.

Sparplan Erstellen



Tacheles!

...mit Celine von @bookoffinance



Celine, jetzt ma' Tacheles...

Rezensentin, Bloggerin, Leseratte, Fin-Fluencerin – welche Bezeichnung würdest du dir geben?

Wie wäre es mit SinnFluencerin?

Das geht ja gut los ☺ Du bist 23 Jahre alt und hast über 500 Finanzbücher gelesen. Wie konnte das passieren?

Na, das würde sich mein altes Ich ebenfalls fragen.

Deinem Instagram-Kanal folgen über 40.000 Menschen. Warum?

Weil ich ehrlich, aufrichtig und nahbar bin.

Vermutlich wird dir die Frage nach deinem Lieblings-Finanzbuch sehr häufig gestellt. Aber welches ist das schlechteste Finanzbuch, das du jemals gelesen hast?

„Bitcoin, Ethereum und Co.“ von Vincent Melroy (Pseudonym, das sagt schon alles)

Welche sind deine drei größten Hobbies (außer Lesen natürlich)?

Reisen, anderen eine Freude bereiten und jegliche Art von Sport

Du sitzt im Wartezimmer beim Arzt. Als Zeitschriften gibt es nur die „Cosmopolitan“ und eine Finanzzeitung. Wofür entscheidest du dich?

Wohl für die Finanzzeitung.

Selbstgebrühter Kaffee, Kapseln oder Starbucks?

Starbucks

Popmusik, Rock oder Schlager?

Popmusik

Was sollte man in deinem Heimatort Recklinghausen auf jeden Fall gesehen oder gemacht haben?

Das Rathaus und in der wunderschönen Altstadt lecker essen gehen.

Knifte oder Bütterken?

Bütterken

Dein Lieblingsfilm?

Interstellar

Im September ist Bundestagswahl, die auch erheblichen Einfluss auf die Altersvorsorge haben könnte. Wirst du auf deinem Kanal auch politisch?

Ab und an, aber Politik im Netz ist ein heikles Thema.

Was ist wichtiger - sparen oder investieren?

Erspartes investieren

Raffiniert!

Wie investierst du dein Geld?

Wissenschaftlich fundiert & emotionslos

Einzelaktien oder ETFs?

Definitiv ETFs

Was ist dein Lebensmotto?

Gib und dir wird gegeben.

Was ist deine größte Macke?

Ich muss immer alles anfassen und riechen ☺

Du studierst an der FOM Hochschule B.A. in Business Administration. Gefällt's dir?

Absolut!

Was ist der Vorteil eines dualen Studiums?

Kleinere Klassen, motiviertere Professor:innen aus der Praxis, bessere Skripte und Betreuung, Gehalt und unterschwelliger Druck vom Unternehmen

Auf deinem Blog unter den FAQs schreibst du: „Es gibt nicht nur den MSCI World. Lass dir das nicht von zweitklassigen Finanzbloggern einreden.“ Welche ETFs würdest du alternativ empfehlen?

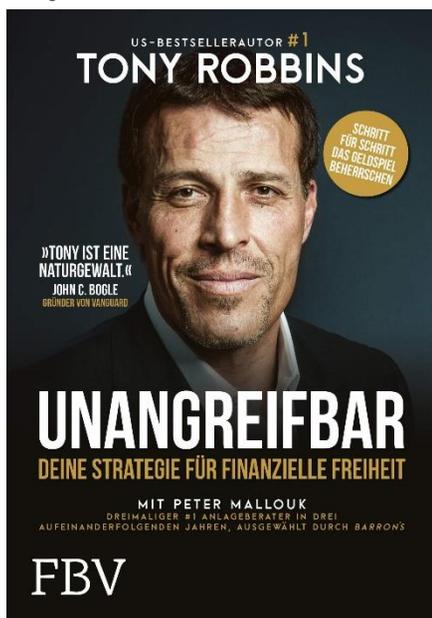
Ich empfehle generell keine spezifischen Produkte, ich möchte andere befähigen, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen. Als ich das damals geschrieben habe, gab es den ausschüttenden FTSE All World zum halben Preis.

... und wer sind diese „zweitklassigen Finanzblogger“?

Leute, die keine 5 Finanzbücher gelesen, ihren Fokus auf Selbstdarstellung legen, letztes Jahr erst mit dem Investieren gestartet und ein ziemlich großes Interesse daran haben, dass du über ihre Links dutzende Konten, Karten und Depots abschließt.

...um das Thema nochmal mit dem ETF abzuschließen. Damals war der Vanguard FTSE All World der MSCI Familie preislich überlegen. Aber kaum ein Finanzblogger hat ihn empfohlen oder auch nur erwähnt. Man munkelt, weil es kein Depot mit netter Affiliate-Provision gab, das ihn im Sortiment hatte. Aber man konnte ihn bereits damals kostenlos besparen.

Anzeige | Affiliate

**Bitte vervollständige**

- **Nordrhein-Westfalen ist...**
vielfältig
- **Finanzielle Bildung ist...**
Mittel zum Zweck
- **Persönlichkeitsentwicklung...**
sollte unser aller Ansinnen sei
- **Pünktlichkeit ist...**
ein Ausdruck von Respekt

Welche Reiseziele stehen (nach Corona) ganz oben auf deiner Liste?

Alles östlich von Japan/Australien und westlich von Ecuador/Chile inkl. der Antarktis.

Bist du Rücken-, Bauch- oder Seitenschläferin?

Bauchschläferin

Gender-Sternchen*innen, Gender-Doppelpunkt:innen oder besser gar nichts?

Neutralisierung und wenn es nicht anders geht, dann den Doppelpunkt. Das hat was mit Toleranz, Respekt und Verantwortung zu tun und kostet keine Mühen.

Du zählst Finanzbücher. Zählst du auch Schritte?

Nein, die Bücher zähle ich auch nur, damit ich die Frage nicht ewig gestellt bekomme.

Dann überspringen wir diese Frage! 😊**Wie lange schaust du täglich auf dein Handy?**

Das sind wohl ein paar Stunden zu viel, aber es macht Spaß!

Hast du Tattoos?

Nein, aber eines Tages vielleicht.

Komm wir machen einen Deal: Wenn du 100.000 Instagram-Abonnenten hast, tätowierst du „Finanzblogroll rules“ auf deinen Unterarm.

Bei dem Wachstum des letzten Jahres müsste ich das wohl zügiger einlösen als mir lieb ist. 😊

Wer macht eigentlich die Fotos für deinen Instagram-Kanal?

Meine bessere Hälfte, wobei auch meine Mutter mal ein paar Bücher mit mir geschootet hat.

Auf Blinkist werden Sachbücher in 15 Minuten auf die wichtigsten Kernaussagen zusammenfasst. Was hältst du davon?

Ein typischer Ausdruck unserer Instant-Gesellschaft. Alles haben wollen, aber nicht bereit sein, dafür die volle Zeit, den vollen Preis und den ganzen Weg zu gehen/zahlen.

Für was bist du bei deinen Freunden bekannt?

Für meinen Humor, meine Empathie und meine Hilfsbereitschaft

Wichtige Abschlussfrage aus'm Ruhrpott: Kommt oben auf Pommies noch was bei?

Mayo

Glück auf!

Vielen Dank Celine!

Mit gerade einmal 23 Jahren hat Celine bereits über 500 Bücher zu Finanzen und Mindset verschlungen. Seit Sommer 2019 verleiht sie Sachbücher nun unter [@bookoffinance](https://www.instagram.com/bookoffinance) einen charmanten, stets authentischen Auftritt und inspiriert viele. Dafür wurde sie bereits zweimal mit dem Black Bull Award als Finanzblog des Jahres ausgezeichnet.





MEINE INVESTMENTSTRATEGIE FÜR DIE FINANZIELLE UNABHÄNGIGKEIT

Ein Gastbeitrag von
Alexander
finanzdenken.de



Wie alles begann...

... die Augen wurden mir 2017 geöffnet. Denn in diesem Jahr erhielt ich für meine Notreserve in Höhe von 5.000€ lediglich schlappe 5€ an Zinsen auf dem Tagesgeldkonto. Ich hinterfragte also mit 26 Jahren erstmals meine „Geldanlage“. Reichlich spät, aber hierfür bin ich rückblickend jedoch sehr dankbar. Seit März 2016 wurde der Leitzins auf 0% gesenkt und das war der ausschlaggebende Grund, wieso ich mit meinem Geld etwas Neues ausprobieren musste. Ich wurde schnell auf Immobilien und Aktien aufmerksam, allerdings fehlte mir für Immobilien das Startkapital und Aktien interessierten mich von Anfang an deutlich mehr.

Die ersten Schritte an der Börse

Anfangs habe ich in Foren gelesen, bunte Aktienzeitschriften durchgeblättert und auf Tipps von Bekannten gehört. Alles in allem fehlte mir eine Strategie und ich habe sehr viel Lehrgeld bezahlt. Mich nervte es zudem, dass ich ständig am Handy hing, um die Aktienkurse zu checken. Kaufen? Halten? Verkaufen? Ich las viele weitere Bücher und mir wurde bewusst, dass ich eine feste Strategie benötige. Ich wurde schnell auf die Dividendenstrategie aufmerksam und als die erste Dividende auf mein Konto überwiesen wurde, wusste ich, das ist es.



Unkompliziert ein passives Einkommen aufbauen

Durch das Buch „Rich Dad Poor Dad“ habe ich zum ersten Mal darüber nachgedacht, nicht bis zum Renteneintrittsalter zu arbeiten und dauerhaft Angestellter zu sein. Ab diesem Zeitpunkt wollte ich mir etwas aufbauen, das mir ein weiteres Einkommen generiert. Etwas, das mich finanziell unabhängig werden lässt. Die Dividendenstrategie ist hierfür ein super Instrument. Je mehr ich in Dividendenaktien investiere, desto mehr erhalte ich in Form von Dividenden wieder zurück. Ein wunderbares passives Einkommen. Einmal in solide Unternehmen investiert, bleibt dieses Zusatzeinkommen vermutlich (m)ein Leben lang bestehen. Dadurch das immer wieder ein Teil zurück auf mein Konto kommt, sehe ich die Erfolge und bleibe motiviert. Hierdurch weiß ich heute schon genau, dass ich diese Strategie problemlos viele Jahre durchhalten kann.

Mithilfe von Sparplänen kann ich das Investieren sogar noch automatisieren. Mittlerweile investiere ich in über 2 dutzend Unternehmen automatisiert am Monatsanfang via Aktiensparplan. Das Schöne daran ist, es kommt immer mehr zu mir zurück und ich muss mich um nichts weiter kümmern.

Kriterien bei der Aktienauswahl

Damit mein passives Einkommen im Idealfall für immer bestehen bleibt, muss ich besonderes Augenmerk auf die Aktienauswahl legen. Die Grundlage meiner Investitionen bildet der All-World ETF von Vanguard. Mit knapp 4.000 einzelnen Positionen deckt der ETF mehr als 95% der weltweit investierbaren Marktkapitalisierung ab. Da es mein Ziel ist, dass die Dividenden mein jetziges Haupteinkommen ersetzen, möchte ich auch möglichst jeden Monat Dividenden erhalten und muss mein Portfolio daher um Einzelwerte erweitern. Der ETF schüttet nämlich nur quartalsweise aus. Bei den Einzelaktien setze ich den Fokus auf Aktien mit hoher Dividendenrendite und/oder mit hohem Dividendenwachstum, welche mich meinem Ziel schneller näherbringen sollen und weitere Diversifikation bieten. Hierfür habe ich mir einige Kriterien ausgesucht und definiert, welche ich bei der Aktienauswahl heranziehe.

Die Kriterien sind Soll-Kriterien und dienen lediglich als Richtwerte für mich. Wenn eine Aktie ein Kriterium oder mehrere Kriterien nicht erfüllt, kommt sie in der Regel auch nicht in mein Depot. Ausnahmen hiervon sind jedoch gewisse Branchen (z.B. EK-Quote im Gesundheitssektor mit Fresenius und AbbVie) oder Aktienarten wie REITS und BDCs mit hohen Ausschüttungsquoten. Prinzipiell schaue ich auf drei Segmente: Das Geschäftsmodell, die fundamentalen Kennzahlen und den Chart sowie explizit die Dividende.



Das Ziel? Die finanzielle Unabhängigkeit!

Nach den ersten Jahren der Dividendenstrategie merkte ich, dass ich ein langfristiges finanzielles Ziel benötige: Mithilfe von Dividenden ein so hohes Zusatzeinkommen aufbauen, dass ich hier von alle Ausgaben decken könnte und theoretisch nicht mehr auf das Geld meines Hauptberufes angewiesen bin. Sobald meine Fixkosten (Versicherungen, Miete, Abonnements etc.) und variablen Kosten (Urlaub, Geschenke, Konsum etc.) mithilfe der Kapitalerträge in Form von Dividenden gedeckt werden könnten, wäre ich finanziell unabhängig.

Finanzielle Unabhängigkeit - Etappe 1

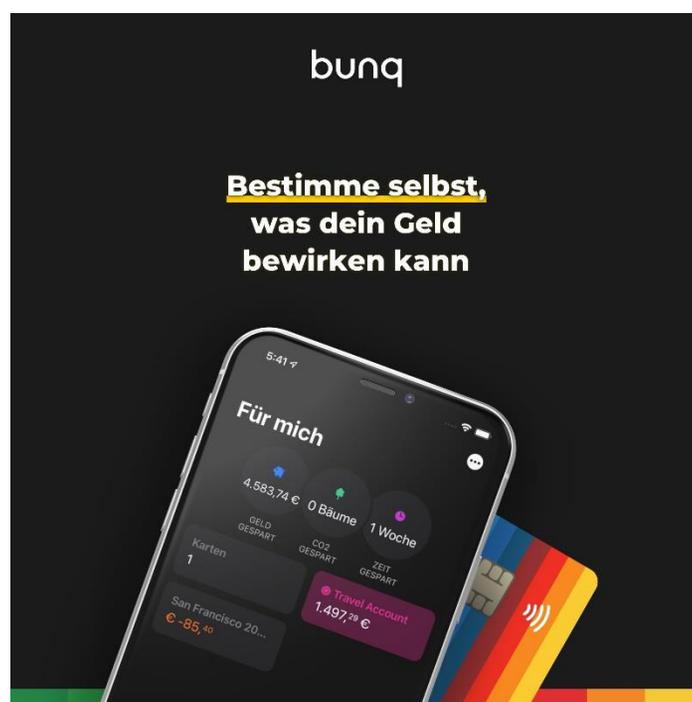
Dieses langfristige Ziel habe ich in insgesamt zwei Etappen gegliedert. In Etappe 1 befinde ich mich aktuell und werde mich vermutlich auch noch viele Jahre in dieser bewegen. Ich beziehe mein primäres Einkommen aus meiner nicht-selbstständigen Tätigkeit bzw. meinem Job. Hiervon investiere ich einen Großteil in Aktien und ETFs und baue mir auf diesem Weg nach und nach ein größeres Aktienportfolio auf. Mein Vermögen bzw. Zusatzeinkommen wächst also durch drei Faktoren:

1. Durch eigene Investitionen mithilfe des Einkommens aus dem Hauptjob.
2. Durch das Reinvestieren der erhaltenen Dividenden.
3. Durch jährliche Dividendenerhöhungen der Unternehmen.

Wie bereits geschildert, erfolgen meine Investitionen mithilfe von Aktien- und ETF-Sparplänen. Da ich mich als erstes bezahlen möchte, bevor ich alle anderen (Versicherungen, Fitnessstudio, Netflix) bezahle, werden alle Sparpläne am Monatsanfang ausgeführt. Ein kleiner Trick, um die Investitionen zu steigern, denn so konsumiere ich nur das was übrig bleibt und nicht andersherum. Zudem werden alle Gehaltserhöhungen zur Hälfte investiert, bevor ich mich an das höhere Einkommen gewöhne und verkonsumiere. Zudem reinvestiere ich natürlich meine erhaltenen Dividenden für den optimalen Zinseszins. Meine Sparpläne passe ich hierfür etwa einmal im Quartal an und erhöhe die Investitionssumme.

Die Dividenden erhöhen sich also zum einen durch meine stetigen Investitionen und sich damit erhöhenden Aktienanteile und zum anderen durch Dividendenerhöhungen der jeweiligen Unternehmen. Es gibt beispielsweise Unternehmen, die seit über 25 Jahren (Dividendenaristokraten wie z.B. Fresenius) oder gar seit über 50 Jahren (Dividendenkönige wie z.B. Coca-Cola, 3M, Procter & Gamble) eine sich jährlich erhöhende Dividende auszahlen.

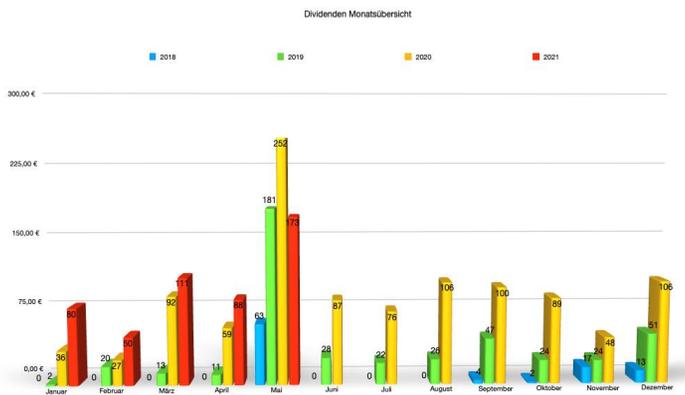
Anzeige / Affiliate



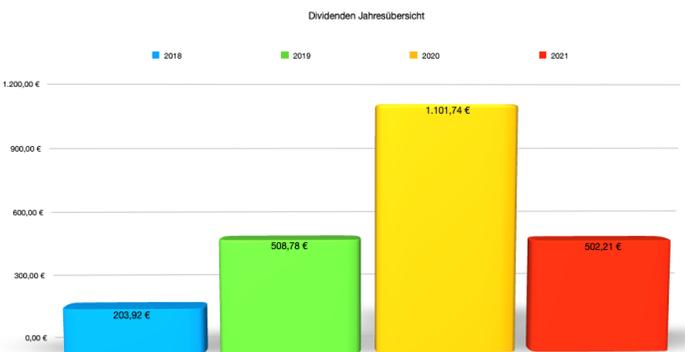
Bei den Dividendenaktien achte ich auf ein gutes Verhältnis zwischen Aktien mit einer hohen Dividendenrendite und Aktien mit hohem Dividendenwachstum. So profitiere ich bereits heute von hohen Dividenden und erhalte in Zukunft noch viele Steigerungen. Eine hohe Dividendenrendite haben beispielsweise Realty Income (4,5%), BASF (4,9%) oder Main Street Capital (7,6%) und ein hohes Dividendenwachstum haben beispielsweise Microsoft (14% – 10 Jahre), Nike (14% – 10 Jahre) oder Stryker (13,5% – 10 Jahre).

Zwischenstand der ersten Etappe

Dividendenentwicklung in Monatsübersicht



Dividendenentwicklung in Jahresübersicht:



Anhand der Grafiken ist erkennbar, dass ich gute Fortschritte mache, aber es noch ziemlich lange dauern wird, bis ich beispielsweise die monatliche Miete von den Dividenden bezahlen kann. Ich investiere aktuell monatlich etwa 1.000€ in Aktien und ETFs mittels Sparplan und hebe diese Summe möglichst stetig weiter an. Mein Depot hat aktuell einen guten fünfstelligen Wert und im Jahr 2020 habe ich hiermit Dividenden in Höhe von 1.100€ Netto generieren können. Das sind schon mal 92€ jeden Monat on Top.

Für die finanzielle Unabhängigkeit benötige ich allerdings etwas mehr. Mit 2.000€ pro Monat wäre ich aktuell finanziell unabhängig, denn ich könnte damit alle Fixkosten decken (ca. 1.300€) und ich hätte noch einen guten Puffer für variable Kosten und sonstige Ausgaben. Aufgrund von Dividendensteigerungen, Inflation, möglichen Gesetzesänderungen und unvorhergesehenen Marktereignissen, ist es allerdings schwierig einen benötigten Kapitalbetrag hierfür zu ermitteln.

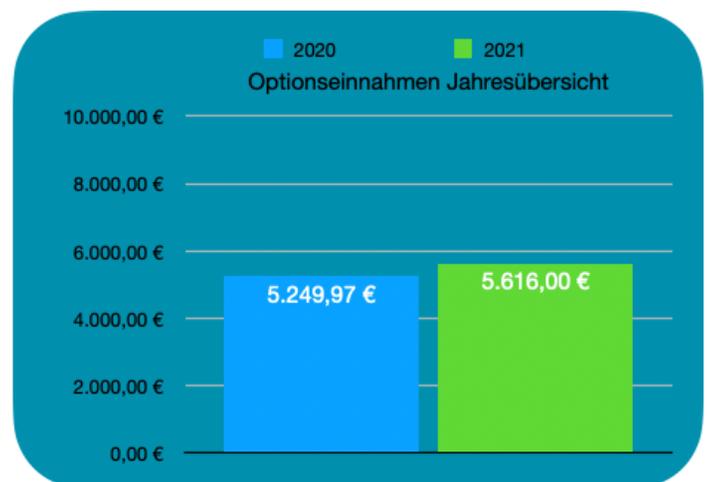
Wieso 2.000€? Diese Marke von 2.000€ passt zum einen zu meinen aktuellen Lebensumständen und zum anderen befinde ich mich hiermit im Bundesdurchschnitt. Denn die Höhe des durchschnittlichen Nettolohns/Nettogehalts im Monat je Arbeitnehmer/in betrug im Jahr 2019 2.075€. Netto bedeutet, dass bereits Steuern und der Arbeitnehmeranteil der Sozialversicherungsbeiträge abgezogen wurden und dieser ausgewiesene Betrag auf dem Konto überwiesen wird.

Trotz guter Fortschritte, dauert es sehr lange, wenn das Kapital meiner Investitionen lediglich aus meinem Haupteinkommen stammt. Aus diesem Grund habe ich mich nach weiteren Möglichkeiten umgeschaut, mit denen ich den Kapitalaufbau beschleunigen kann. Im Idealfall hat diese Möglichkeit auch mit der Börse zu tun und ich kann mein jetziges Wissen dort anwenden. Die Lösung: Optionshandel.

Schneller ans Ziel kommen: Optionshandel!

Um schneller an mein Ziel zu gelangen, handle ich seit 2019/2020 mit Optionen. Alles Wichtige hierüber habe ich in einer ausführlichen, verständlichen und vor allem kostenfreien Beitragsserie auf finanzdenken.de zusammengefasst. Hier schreibe ich in regelmäßigen Abständen auch Blogbeiträge zum Thema Optionshandel und meinen Entwicklungen. Das erste Jahr erzielte ich hierbei großartige Ergebnisse, sodass ich einen wohl überlegten Kredit in Höhe von 15.000€ aufgenommen habe, um diesen für den Optionshandel zu verwenden. Durch den Kredit und dem Handel auf Margin kann ich mein Kapital nun deutlich stärker hebeln. Das bedeutet mehr Rendite und auch mehr Risiko. Mit definierten Regeln und einem gesunden Risikomanagement halte ich das Risiko allerdings für überschaubar. Mit dem Optionshandel konnte ich im Jahr 2020 ganze 5.250€ Brutto bzw. 3.850€ Netto erwirtschaften. Für das Jahr 2021 habe ich dank des Kredites bereits die Gewinne aus 2020 übertroffen. Die Gewinne nutze ich direkt weiter für den Optionshandel um hier wiederum höhere Gewinne zu erwirtschaften (Zinseszins). Langfristig nutze ich die Gewinne allerdings für Investitionen in Dividendenaktien, sodass ich meinem Ziel hierdurch deutlich schneller näherkomme. Meine drei Faktoren in Etappe 1 werden also zusätzlich noch durch einen weiteren Faktor ergänzt: Durch Investitionen aus den Gewinnen des Optionshandels.

Entwicklung der Optionseinnahmen in Jahresübersicht:



Finanzielle Unabhängigkeit - Etappe 2

Ich wiederhole das monatliche Investieren in Etappe 1 so lange, bis ich durch das Zusatzeinkommen in Form von Dividenden problemlos leben kann. Mit der automatisierten und eher passiven Dividendenstrategie, dem aktiven Ansatz beim Optionshandel sowie meiner nebenberuflichen Selbstständigkeit mit finanzdenken.de versuche ich fortlaufend mein Einkommen zu erhöhen. Das höhere Einkommen nutze ich wiederum für höhere Investitionen via Aktien- und ETF-Sparpläne, um mein passives Einkommen an Dividenden zu erhöhen. Dieser Kreislauf ist weitestgehend automatisiert und erfordert mittlerweile nur noch wenig Aufmerksamkeit. In einigen Jahren ist das passive Einkommen so hoch, dass ich davon leben kann. Theoretisch könnte ich dann aufhören zu arbeiten und meine Zeit so verwenden, wie ich es gerne möchte. Ich bin finanziell unabhängig.

Geld ist letztlich nur ein Mittel zum Zweck. Neben den Faktoren „Gesundheit“ und „Zeit“ spielt „Geld“ jedoch eine entscheidende Rolle. Wieso geht man sonst 40 Jahre lang arbeiten. Durch die finanzielle Unabhängigkeit braucht man sich um den Faktor „Geld“ keine Gedanken mehr zu machen und auch der Faktor der „Zeit“ bekommt eine ganz neue Bedeutung, denn man muss nicht mehr 9to5 arbeiten gehen, um die Rechnungen zu bezahlen. Es ist daher ein erforderliches Mittel, um den Faktoren „Gesundheit“ und „Zeit“ mehr Beachtung zu schenken. Und das im Idealfall deutlich früher, als erst mit 67 Jahren und dem Renteneintritt. Für diese Freiheiten und Möglichkeiten möchte ich finanziell unabhängig werden.

Abschließende Worte

Zusammenfassend kann man sagen, dass ich bisher auf einem guten Weg bin. Mein passives Einkommen in Form von Dividenden wächst von Monat zu Monat weiter an und macht mich finanziell immer unabhängiger. Im Jahr 2021 werde ich voraussichtlich um die 140€ pro Monat durch Dividenden erhalten. Das bedeutet, dass bereits ein Teil meiner monatlichen Fixkosten (Amazon

Prime + Handyrechnung + Kosten von finanzdenken.de + 2 x tanken) durch Dividenden gedeckt ist. Ich werde voraussichtlich nie wieder tanken gehen und die Tankfüllung mit dem Geld aus meinem Job bezahlen müssen. Die finanzielle Unabhängigkeit kommt immer näher. Anhand solcher kleinen Rechenbeispiele bleibt die Motivation oben und man sieht immer die direkten Auswirkungen seiner Investitionen auf die eigene Finanzsituation.

„Die meisten Menschen überschätzen, was sie in einem Jahr erreichen können und unterschätzen, was sie in 20 Jahren erreichen können.“
(Bill Gates)

Ich hoffe, meine Strategie und meine Gedanken können dem ein oder anderen helfen und als Inspiration dienen. Hast Du auch ein konkretes Ziel oder eine Zahl im Kopf? ■

Alexander

Der Beitrag erschien am 27. Januar 2021 [auf dem Blog Finanzdenken](#)

	finanzdenken.de		---
	@Finanzdenken		@finanzdenken

Disclaimer: Risikohinweis und Haftungsausschluss

Der Autor ist an manchen der genannten Unternehmen beteiligt (Transparenzhinweis). Alle von mir veröffentlichten Informationen und Zahlen, Einschätzungen und Bilder sind von mir nach bestem Wissen und Gewissen erstellt worden. Aufgrund dessen übernehme ich keine Gewähr, Garantie, Haftung oder Zusicherung für die Richtigkeit. Alle Beiträge stellen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Optionen oder anderen Finanzinstrumenten dar. Das Investieren in Wertpapiere, Optionen oder anderen Finanzinstrumenten ist grundsätzlich mit Risiken behaftet und kann zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen.

Anzeige





Der beliebteste
Aktienfinder Deutschlands

**Die besten Aktien
für dein Depot!**

   www.aktienfinder.net



DEIN WEG ZUR FINANZIELLEN FREIHEIT

Alles beginnt mit einem Entschluss

Ein Gastbeitrag von
Christian Schlick
rationalist.at



Rationalist
Rational zu mehr Erfolg und Freiheit

Der Begriff der finanziellen Freiheit ist für viele Menschen in Österreich oder Deutschland nicht sehr bekannt. Reich sein, nicht ganz dasselbe, aber damit können dann schon mehr Menschen etwas anfangen. Durchaus ein Thema, das gerne heiß diskutiert wird. Viele wünschen sich mehr Geld oder fantasieren davon was sie sich alles kaufen würden, wenn sie mehr auf dem Konto hätten. Von heute auf morgen sind allerdings die wenigsten Menschen reich geworden. Ausgenommen Lottogewinner und Erben. Vor allem aber ist reich werden nichts das einfach so passiert. Wer reich sein möchte muss etwas dafür tun, und wer finanziell frei werden möchte erst recht. Konventionen hinterfragen und sich einen Plan zurechtlegen. Das alles beginnt mit dem Entschluss finanziell frei zu werden.

Alles beginnt mit einem Entschluss

Bist du schon einmal an einem Punkt in deinem Leben gewesen an dem du dir einfach dachtest "So geht es nicht weiter." oder "Das mache ich!?" An diesem Punkt an dem es einfach kein Zurück mehr gibt. Dem so genannten "Point of no return"? Oft, wenn auch nicht immer, braucht es dafür einen Auslöser, einen Reiz, einen Schmerz, der so stark ist, dass du dich entscheidest alles dafür zu tun, dass es nie wieder dazu kommt. Wenn du vor dem Bankomat (oder für die deutschen Leser "dem Geldautomaten") stehst und er kein Geld mehr ausspuckt, weil du dein Konto überzogen hast und du nicht weißt wie du dir etwas zu Essen kaufen sollst, das ist solch ein Auslöser von dem ich spreche. Die Gründe für solch ein Szenario können vielfältig sein. Kannst du nicht mit

Geld umgehen und verprasst es obwohl du eigentlich gut verdienst, oder ist dein Einkommen zu gering um über die Runden zu kommen? Oft täuschen wir uns selbst, kaufen zu teure Produkte, vergleichen uns mit den falschen Menschen, haben die falschen Vorbilder und wundern uns wenn am Ende des Geldes noch zu viel Monat übrig ist.



Oder hast du dich letztens in der Arbeit gefragt ob du diesen Job wirklich noch bis zur Rente mit 67 Jahren weitermachen willst? Wenn du jünger als 34 Jahre bist würde das bedeuten, dass du noch mehr als deine bisherige Lebensspanne an Arbeit vor dir hast. Dieser Gedanke kann einen schon erschrecken. Genau so kann es aber natürlich auch sein, dass du ohnehin schon ganz vernünftig mit deinem Geld umgehst und es bloß besser machen möchtest.

Doch was will ich mit diesen ganzen Beispielen? All diese Motivationen können Grund für eine wegweisende Entscheidung sein. Die Entscheidung finanziell frei zu werden. Unabhängig von deinem Arbeitgeber zu werden. Dein Leben und deine finanzielle Situation besser in den Griff zu bekommen. Nicht mehr nur in der Runde mit Freunden davon zu reden wie es wohl wäre eine Million auf dem Konto zu haben und nicht mehr arbeiten zu müssen. Sondern auch tatsächlich konsequent und ohne Ausnahmen daran zu arbeiten dies selbst zu erreichen. Und so beginnt alles mit einem Entschluss. Um aus diesem Entschluss Taten folgen zu lassen und den Weg zur finanziellen Freiheit zu definieren müssen wir uns jedoch erst einmal darauf einigen was finanzielle Freiheit überhaupt ist.

Wer ist reich?

Es kann helfen sich erst damit auseinander zu setzen wie man Reichtum selbst definiert. Dieser Frage bin ich in einem früheren Artikel auf meinem Blog schon einmal nachgegangen, deshalb werde ich die Ergebnisse hier etwas zusammengefasst darstellen. Reichtum anhand einer Zahl auf deinem Konto oder deines Gehaltes zu messen macht keinen Sinn. Warum? Weil es nur bedingt etwas darüber aussagt wie lange du von deinem Geld leben kannst und ob du jeden Monat etwas dazuverdienst oder nicht. Auch der direkte Vergleich mit deinen Nachbarn, Arbeitskollegen oder ähnlichen wird dir meistens nicht weiterhelfen. Dein Arbeitskollege mag 200 Euro mehr im Monat verdienen, dafür zahlt er durch das Leasing von seinem neuen Sportwagen und die Miete für die große Wohnung jeden Monat 600 Euro mehr als du. Wer ist jetzt reicher? Ein anderer mag 50.000 Euro mehr auf dem Konto liegen haben. Du hast dein Geld jedoch in Aktien investiert und während er bald Negativzinsen zahlt verdienst du am Aktienwachstum und der Dividendenausschüttung. Wer ist jetzt reicher?

Eine gewisse Summe auf dem Konto macht uns also nicht zwangsläufig reich. Unsere Einnahmen und Ausgaben müssen auch stimmen. Wobei wir für wirklichen Reichtum ohne unser Zutun mehr einnehmen sollten als wir ausgeben. Bei dem Versuch das zu schärfen habe ich die finanzielle Freiheit und den finanziellen Freiheitsquotienten (FFQ) für mich entdeckt.

Was ist finanzielle Freiheit?

Es gibt zahlreiche Definitionen von finanzieller Freiheit. Ich habe folgende für mich definiert. „Finanzielle Freiheit bezeichnet den Zustand in dem du alle Ausgaben langfristig durch passive Einkommensströme (Mieteinnahmen, Zinsen, Dividenden, etc.) begleichen kannst.“ Umgemünzt auf Reichtum könnte eine Definition also wie folgt aussehen.

**„Reich ist derjenige der finanziell frei ist.
Also derjenige dessen passive Einnahmen
seine Ausgaben dauerhaft übersteigen.“**

Bedeutet, wenn du passiv mehr einnimmst als du ausgeben oder an Schulden abbezahlen musst und das dauerhaft über die nächsten fünfzig Jahre so bleibt, dann bist du finanziell frei, oder auch reich. Das geben wir in kurzer Form durch den Finanziellen Freiheitsquotienten (FFQ) an.

FFQ = passive Einnahmen / Ausgaben

Der FFQ spiegelt das Verhältnis deiner passiven Einnahmen zu deinen Ausgaben wieder. Ist das Verhältnis größer 1 (100%) kannst du von deinen passiven Einnahmen leben. Umso höher deine passiven Einnahmen und umso niedriger deine Ausgaben, desto höher also dein FFQ. Steht dein FFQ bei einem Wert von eins oder höher kannst du nur von deinen passiven Einnahmen leben. Das ist der Punkt ab dem ich von finanzieller Freiheit spreche.

Tipp: Willst du deinen aktuellen Stand bewerten? Trage dazu einfach im [Finanzielle Freiheit Rechner](#) deine Werte ein und schon weißt du wo du stehst.

Wie werde ich finanziell frei?

Ok, jetzt haben wir darüber gesprochen wann man reich ist. Aber wie kommst du nun zur finanziellen Freiheit? Wie bereits besprochen ist dein passives Einkommen im Verhältnis zu deinen Ausgaben entscheidend. Unser passives Einkommen setzt sich aus Zinsen, Mieteinnahmen und ähnlichen Einkommensströmen zusammen für die wir keine oder nur sehr wenig Zeit investieren müssen. Solche passiven Einkommensströme kannst du jedoch nur aufbauen, wenn du zuvor langfristig mehr verdienst als du aus gibst und dieses Geld wieder gewinnbringend anlegst. Eine Grundvoraussetzung ist also, dass du mehr einnehmen musst als du aus gibst. Wie findest du heraus ob das der Fall ist? Führe ein Haushaltsbuch. Dieses zeigt dir nicht nur wo du geradestehst, sondern hilft dir auch Einsparungsmöglichkeiten leichter zu finden.

Liegen deine Ausgaben aktuell über deinen Einnahmen ist das der erste Punkt an dem du ansetzen musst. Auch wenn du bereits so weit bist und jeden Monat ein Plus auf dem Konto vorfindest sollte der nächste Schritte sein deine Einnahmen erhöhen und deine Ausgaben reduzieren. Damit lässt sich besonders am Anfang oft mehr und schneller etwas erreichen als durch andere Schritte. Falls du Schulden hast ist jetzt der Zeit diese ab zu bezahlen. In einem weiteren Schritt müssen wir versuchen unser Geld geschickt anzulegen damit wir uns von den Zinsen ein passives Einkommen aufbauen können. ETFs bieten sich an da sie einen einfachen und schnellen Einstieg ermöglichen. Doch auch andere Möglichkeiten (Einzelaktien, P2P-Kredite, Immobilien, etc.) können basierend auf deiner individuellen Strategie sinnvoll sein. Ab hier wiederholen wir die Schritte, wir starten also wieder beim Prüfen unserer Einnahmen/Ausgaben Situation und beginnen zu optimieren. Wenn du lang genug dabei bleibst wirst du immer schneller Erfolge sehen und dein Ziel erreichen. Daraus lassen sich sieben Schritte für deinen Weg zur finanziellen Freiheit definieren.

Die 7 Schritte zur finanziellen Freiheit

Um langfristig finanziell frei zu werden musst du

1. mehr einnehmen als du aus gibst,
2. deine Einnahmen erhöhen,
3. deine Ausgaben reduzieren,
4. deine Schulden abbezahlen,
5. dein Geld intelligent anlegen,
6. am Ball bleiben,
7. wieder bei Erstens beginnen und jeden Punkt optimieren.

Zu jedem dieser sieben Schritte lässt sich natürlich noch einiges sagen. Deshalb ist dies auch bloß der erste Teil einer eigenen Serie. Willst du mehr dazu erfahren findest du die weiteren Artikel auf meinem Blog. ■

Christian

Dieser Beitrag erschien am 17.03.2020 auf dem Blog [Rationalist](#)

	rationalist.at		---
	@Rationalist		---

WIE VIEL GELD BRAUCHT MAN FÜR DIE FINANZIELLE FREIHEIT?

Ein Gastbeitrag von
Thomas Kovacs
[Sparkojote.ch](https://sparkojote.ch)



Ich frage mich immer wieder, wie viel Geld braucht man für die Finanzielle Freiheit. Oder auch wie viel Geld brauche ich für meine Finanzielle Freiheit? Im Grunde genommen eine einfache Frage oder? Oder doch nicht...

Der Schein trügt – Finanzielle Freiheit

Je mehr ich darüber nachdenke, umso schwieriger wird es eine praktische anwendbare Antwort zu finden. Zum einen kennt man die [4%-Regel](#), wer sich danach richtet braucht 1'000'000 CHF investiert, um Brutto 40'000 CHF pro Jahr inflationsbereinigt endlos zu generieren. Wer etwas konservativer ist, kann auch 3% zur Hand nehmen und generiert 30'000 CHF pro Jahr.

In der Schweiz bräuchte man also rund 2,3 Millionen Schweizer Franken, um ein Mediangehalt von 6'500 CHF brutto pro Monat (x12) damit zu finanzieren.

Aber ist man dann Finanziell wirklich Frei?

In der Theorie auf jeden Fall, aber in der Praxis gibt es eben viele Faktoren, die man nicht mit einberechnen kann. Was passiert, wenn man Krank wird, hohe Kosten auf einen zu kommen oder wir 10 Jahre lang eine Rezession haben. Dann braucht man wesentlich mehr, als diese relativ knappe Berechnung.



Finanzielle Freiheit als Lebensphilosophie

Was ist aber, wenn Finanzielle Freiheit, oder besser gesagt die [Freiheit](#) einfach nur eine Lebensphilosophie ist und nicht etwas das an eine Zahl gekoppelt ist. Ich fühle mich heutzutage extrem Frei und kann mich komplett ausleben. Weder in der Theorie noch in der Praxis bin ich Finanziell Frei.



Aber ich fühle mich Frei und kann alles tun was ich will. Ich glaube, wenn wir als Menschen nur nach der Finanziellen Freiheit streben, machen wir uns unser eigenes Gefängnis, indem wir Freiheit an äußere Faktoren knüpfen. Aber Freiheit beginnt von Innen. Klingt erst mal etwas nach Humbug, aber nach viel Recherche von großen Persönlichkeiten wie Gandhi, Socrates, Marcus Aurelius, Seneca und vielen weiteren. Bin in fest davon überzeugt, dass Freiheit etwas ist das nicht von Geld kommt. Sondern Geld einem die Freiheit nimmt, wenn man nicht

aufpasst. Nicht das ich kein Geld habe, aber es gibt nicht umsonst ein berühmtes Zitat von Seneca.

“Wealth is the slave of a wise man. The master of a fool.” (Seneca)

Finanzielle Freiheit – Sklave des Geldes?

Wenn man zu stark nach etwas strebt, in diesem Fall die Finanzielle Freiheit. Wird man über kurz oder lang Sklave des Geldes. Konkret, [Sklave seines eigenen Vermögens](#) das weiter wachsen und wachsen soll. Ich kann es wohl heute noch nicht allzu gut in Worte fassen, das sieht vielleicht in einigen Jahrzehnten nochmal ganz anders aus. Aber ich bin glaube ich auf der Spur nach etwas, was für mich grundlegend wichtig ist. ■

Thomas

Der Beitrag erschien am 15. Oktober 2020 [auf dem Blog Sparkojote](#)

	sparkojote.ch		Thomas der Sparkojote
	@Sparkojote		@sparkojote

FINANZIELL FREI - VOM GOLDENEN KÄFIG INS ERSATZ-HAMSTERRAD?

Ich bleibe Angestellter: Die Vor- und Nachteile meiner Entscheidung

Ein Gastbeitrag
von Vincent
[freakyfinance.net](https://www.freakyfinance.net)



Darf man sich finanziell frei nennen, wenn man noch abhängig erwerbstätig ist? [In diesem Artikel](#) habe ich eine Leserfrage beantwortet und begründet, warum ich als Millionär und per Definition finanziell freier Mensch überhaupt noch arbeiten gehe. Darüber hinaus haben wir erfahren, wie die Fragestellerin sich ihr zukünftiges Leben in finanzieller Freiheit vorstellt. In diesem Beitrag möchte ich darauf eingehen, wie sich mein Arbeitsleben derzeit gestaltet, die Vor- und Nachteile beschreiben, wie es mir damit geht und was ich noch ändern möchte. Ich behandle auch die Frage, ob man finanziell frei sein kann, wenn man noch angestellt ist und philosophiere über ein Ersatzhamsterad, das ganz schnell entsteht und welche Auswirkungen das haben kann.

Was ich statt einer Kündigung mache

3-Tage Woche Freitag bis Sonntag

Nachdem ich jahrelang Überstunden, Auslandseinsätze, Spät-, Nacht- und Sonderschichten gemacht habe, um [mein Einkommen zu erhöhen](#), war ich ziemlich ausgepowert und bekam überraschend die Möglichkeit, nur noch 3 Tage in der Woche zu arbeiten. Bei vollem Gehalt - dafür an den Wochenenden (Freitag bis Sonntag). Das war während meiner letzten beruflichen Entsendung nach Frankreich.

28 Stunden an 4 Tagen in der Woche (Mo. - Do.)

Da mir das stundenreduzierte Arbeiten sehr gut gefallen hat, wollte ich daran auch festhalten, nachdem die Möglichkeit des Wochenendmodells mit meiner Rückkehr nach Deutschland wegfiel. Ich habe kurzerhand die Wochentage, an denen ich arbeiten musste, getauscht und zunächst 28 Stunden von Montag bis Donnerstag gearbeitet.

21 Stunden an 3 Tagen in der Woche (Di. - Do.)

Seit dem 01.06.2019 habe ich noch einen Bürotag gestrichen und gehe nun dienstags bis donnerstags in die Firma. Eine zunächst ab Oktober schon zugesagte 15 Stunden-Woche verteilt auf 2 Arbeitstage wurde erstmal wieder kassiert, weil unsere Abteilung

Personal verloren hat. Wenn die neuen Teammitglieder das Geschäft ausreichend beherrschen, darf ich noch mal nach der letzten Stufe der Reduzierung fragen. Auf weniger als 15 Stunden in der Woche kann man bei uns nicht reduzieren. Aber die 15 Stunden-Woche (dienstags und mittwochs) ist das Ziel!



Bonusoption Auszeiten

Im Jahr 2018 habe ich mir [vier Monate über den Sommer freigenommen](#). Das wird mit Sicherheit nicht meine letzte Auszeit gewesen sein. Die durch das Sabbatical entstandenen "Schulden" bei meinem Arbeitgeber habe ich ausgeglichen und habe die zweijährige Sperrzeit beendet (bevor man die nächste Auszeit nehmen kann). Zwischen einem und zwölf Monaten dürfen die Auszeiten bei uns lang sein.

Zusatzjoker unbezahlter Urlaub

Theoretisch kann ich jederzeit für ein erneutes Sabbatical einen unbezahlten Monat Urlaub nehmen. Das ist halt rechtlich etwas Anderes und ginge wohl zusätzlich einmal im Jahr. Da ist aber selbst bei meinem überaus toleranten Arbeitgeber die Frage, ob die das auch in Summe (Minimum-Teilzeit, Auszeiten und unbezahlte Urlaube) mitmachen. Wie ich mich kenne, werde ich es herausfinden.

Welche 2 gravierenden Nachteile das hat

1. Langzeit-Reisen sind limitiert

Durch die Stundenreduzierung habe ich viele freie Tage. Aber ich kann mir nicht alle so legen, wie ich es gerne hätte. Für längere Reisen bin ich weiterhin auf meinen Urlaub angewiesen. Die meiner Seele und Lebensfreude so [wohltuende jährliche Winterflucht](#) erfährt dadurch gewisse Grenzen. Zusätzlich zum normalen Jahresurlaub kommen hier dann, soweit möglich, Auszeiten und unbezahlte Urlaube zum Einsatz, um die Situation zu verbessern.

2. Zeit für andere Dinge ist knapp

Manchmal, und das kommt immer öfter vor, realisiere ich, dass ich eigentlich gar keine Zeit habe, ins Büro zu gehen. Zu den Ar-

beitsstunden kommt dann auch noch der Arbeitsweg von ca. einer Stunde pro Richtung hinzu. Und das ist so richtig verlorene Zeit, die mich ärgert. Meine To-Do-Liste ist voll mit anderen Dingen, und ich frage mich nicht selten, wann um Himmels Willen ich das bitte alles erledigen soll. An zwei Tagen in der Woche ist der Arbeitsweg dann zukünftig hoffentlich verkraftbar und die aufgewendete Zeit für den Angestelltenjob überschaubar.

Die Corona-Pandemie hat mobiles Arbeiten und Homeoffice salonfähig gemacht. Ich arbeite seit vielen Monaten von zu Hause, freue mich über den gesparten Arbeitsweg und die dadurch erlangte zeitliche Entlastung.

Alles doof oder doch keine Zeit mehr für den Quatsch?

Gehen kann ich doch immer noch! Wenn die Aufgaben frustrierend werden, Kollegen zu Arschlöchern mutieren, ein neuer unerträglicher Chef kommt oder ich wirklich keine Zeit mehr für den Job habe. Die Luftfahrtkrise ist nun Realität. Es gab Abfindungsangebote für die Belegschaft. Ich hätte sie annehmen und gehen können. Ich empfand sie als unangemessen gering, bin geblieben und konnte trotz Krise immer noch nicht auf 15 Stunden in der Woche reduzieren. In meiner Abteilung ist die Arbeit durch die Krise mehr geworden - auch so etwas gibt es.

Ist man überhaupt finanziell frei, wenn man noch einen Job als Angestellter hat?

Wie passen ein Angestelltenverhältnis und der Hype "[finanzielle Freiheit](#)" zusammen? Auf den ersten Blick überhaupt gar nicht! Ein wesentliches Feature dieses von vielen zum Traumzustand erkorenen Status ist doch gerade, nicht mehr arbeiten zu müssen. Und da kommt schon ein wichtiger bzw. für mich entscheidender Hinweis: "müssen"! Wenn man nicht mehr muss, aber es auf Grund diverser Überlegungen trotzdem tut - so wie ich - ist man dann nicht finanziell frei?

Eine gängige Definition der finanziellen Freiheit ist doch, dass das "[passive Einkommen](#)" den Lebensunterhalt deckt und man mit seinen Kapitalerträgen sein ganz normales Leben ohne Einschränkungen finanzieren kann. Das kann ich. Damit erfülle ich formal den Status "finanziell frei".

Der goldene Käfig

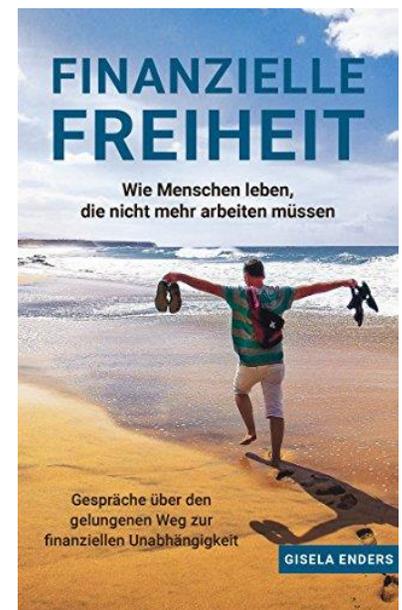
Ehrlicherweise fühle ich mich aber mit dem selbstauferlegten Zwang, noch ein paar Stunden pro Woche angestellt und fremdbestimmt zu arbeiten, auch nicht wirklich gänzlich frei. Ein gewisses, dem Angestelltenverhältnis geschuldetes Korsett liegt mir ja trotzdem an. In dem Zusammenhang habe ich mit einem Leser mal den Begriff des "[goldenen Käfigs](#)" diskutiert. Sehr passend, wie ich finde. Das "Gold" (hohes Gehalt und andere Annehmlichkeiten) lassen einen zögern, den "Käfig" (Angestelltenjob = Unfreiheit) zu verlassen.

Das freiwillige Ersatzhamsterrad

Nun ist es aber doch so, dass viele Menschen, die sich "finanziell frei" nennen, noch einer oder mehreren Tätigkeiten nachgehen. Im Normalfall verdienen sie damit auch Geld. Klar, irgendetwas muss man ja den lieben langen Tag auch tun. Bevor sie sich in der Hängematte wundliegen und vor lauter Langeweile Alkoholiker werden, tun viele Menschen einfach das, worauf sie Bock haben.

Meistens kommen dadurch ein paar Kröten rein. Das ist gern gesehen, aber auch nicht bei jedem nötig, um über die Runden zu kommen. Genau zu dem Thema passt das Buch [Finanzielle Freiheit: Wie Menschen leben, die nicht mehr arbeiten müssen](#)* von Gisela Enders. Darin wird zunächst Grundsätzliches zur finanziellen Freiheit erklärt, dann folgen u. a. Interviews mit Menschen, die bereits in finanzieller Freiheit leben. Man erfährt, wie sie es geschafft haben, diesen Status zu erreichen und was sie nun den ganzen Tag treiben. Langeweile hat jedenfalls keiner von ihnen.

Mit ähnlichen Themen setzt sich ein weiteres Buch von Gisela auseinander. In "Bau Dir Dein Grundeinkommen - Radikale Wege aus Konsumzwang und Existenzangst"* beschreibt die Autorin, wie der erfolgreiche Vermögensaufbau gelingen und ein alternatives Leben frei gestaltet werden kann. Neben einigen anderen wird auch mein Weg in dem Buch dargestellt, und der Leser erfährt die Gründe, warum ich an meinen Job noch festhalte.



Anzeige | Affiliate

Spannend ist der Einblick in die praktischen Coaching-Erfahrungen der Autorin - im Besonderen, was Menschen tun würden, wenn sie keine Existenzsorgen mehr hätten bzw. wenn "Geld keine Rolle mehr spielt". Auch dann will das Leben mit sinnvollen Aktivitäten ausgefüllt werden. Doch wie kann dann ein "gutes, anderes Leben" ganz konkret aussehen? Immer nur faulenzten und ins Eiscafé gehen ist auf Dauer auch langweilig. Interessanterweise stellt sich dann bei vielen Menschen heraus, dass sie mit der finanziellen Unabhängigkeit im Rücken plötzlich ganz neue Aufgaben für sich entdecken, die durch Neugierde und Interesse geweckt wurden. Bei dem einen ist das selbst geschaffene, freiwillige neue Hamsterrad ausgeprägter als bei dem anderen. Das kann viele Gründe haben. Am Ende muss man sich selbst damit wohlfühlen, und dann spürt man die finanzielle Freiheit oder eben nicht.

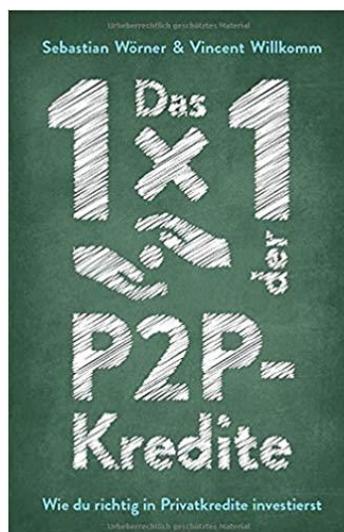
Es mag Leute geben, die sich finanziell frei nennen, weil es cool ist und dafür aber im Ersatzhamsterrad doller strampeln müssen als vielleicht zuvor im Leben als Angestellter. Aber die meisten schätzen wahrscheinlich die Freiheit, das tun zu können, was sie erfüllt, ohne Druck zu spüren, damit gewisse finanzielle Ziele erreichen zu müssen, weil das Vermögen idealerweise bereits groß genug ist. Dann ist man nach meinem Verständnis nicht nur formal, sondern auch gefühlt mit Haut und Haaren finanziell frei. Persönlich sehe ich mich noch zu sehr im Ersatzhamsterrad. Allein dieser Blog hat einen immensen Einfluss auf mein Leben - leider nicht immer nur positiver Natur. Es ergeben sich teilweise Verpflichtungen, die mich unter Zugzwang und einen gewissen Druck setzen.

Andererseits punktet der Blog stark damit, dass er von überall auf der Welt betrieben werden kann, notfalls auch mal ein paar Tage ohne aktive Betreuung klar kommt und man nicht in fest vorgegebenen Zeitfenstern arbeiten muss, sondern sich seine Zeit ziemlich frei einteilen kann. Ein Stück weit befreiend wirkt auch die Gewissheit, dass ich weder diesen Blog noch meinen Job als Angestellter brauche, um ohne finanzielle Sorgen meinen Lebensabend genießen zu können.

Die Frage wird sein, welche Tätigkeiten ich irgendwann mal aufbehalte, um noch mehr echte Freiheit zu spüren. Zur Disposition stehen langfristig die 3 größten Zeit- und Nervenkiller:

1. das Dasein als Vermieter, der sich um seine teilweise "halb-wilden" Problemmieter selbst kümmert,
2. der Rest Angestelltenjob, den ich noch inne habe und/oder
3. der Blog mit Projekten, die sich rundherum ergeben haben.

Das Zwischenziel ist es zunächst einmal, diese Brennpunkte zu entschärfen. Mietverwaltungen einsetzen, die 2 Tage-Woche im Angestelltenjob zu erreichen und die Blogtätigkeiten herunterzuschrauben. Da muss ich effektiver werden, Dinge automatisieren und auslagern. Allein eine gestreckte Artikelfrequenz würde schon Entlastung bringen. Mein Gott... wie lange rede ich davon schon, ohne dass etwas passiert ist. Da liegt offensichtlich eine meiner größten Schwächen.



Anzeige | Affiliate

Gerade die Blog-Monetarisierung haben andere deutlich besser drauf. Inzwischen ist mir klar, dass ich ohne eigene Produkte bei meiner begrenzten Reichweite wahrscheinlich, was die blogbezogenen Einnahmen angeht, nicht mehr viel weiterkomme. Das P2P-Buch* war ein vielversprechender Anfang, das zweite Buch ist in der Konzeptionsphase und weil man mit Büchern nicht reich wird, entsteht gerade noch der große freaky finance Finanzkurs!

Der soll seine Käufer reich und mich noch reicher machen. Auch vom Gelingen der eigenen Produkte hängt die Zukunft des ganzen Projektes freaky finance ab. Wenn da mittelfristig nichts zündet, fahre ich den Blog auf Hobbyniveau zurück. [Dass man mit einem Blog Geld verdienen darf, habe ich ja schon mal klargestellt.](#)

Update: Der Inhalt des Finanzkurses ist fertiggestellt, nur die Umsetzung diesen in ein für die Verbreitung geeignetes Format zu gießen scheitert schon länger an der dafür zur Verfügung stehenden Zeit. Dafür habe ich sehr erfolgreich einen [Börsenbrief inklusive Signaldienst für Cash Secured Puts \(Optionshandel\)](#) gestartet und die [RenditeSchmiede](#) [gelaunched](#), die auch noch monetarisiert werden soll. Mit der freaky finance Lounge kommt noch ein kostenpflichtiger Mitgliederbereich dazu.



Resümee

Nach allem, was man so hört und liest, wird unabhängig vom Vermögensstand in irgendeiner Form weitergearbeitet. Manche machen irgendwann etwas ganz Anderes als in ihrem eigentlichen Beruf, und teilweise werden die Einnahmen gebraucht, weil die Kapitalerträge allein das Leben noch nicht finanzieren können. Der wichtigste Vorteil dessen, was man dann tut, kann wohl mit den Worten Freiheit und Unabhängigkeit beschrieben werden, denn die klassische Gebundenheit an einen Chef / Arbeitgeber, vorgegebene Arbeitszeiten und Präsenz an einem bestimmten Arbeitsplatz fallen oft ganz oder teilweise weg. Zudem sucht man sich in der Regel ein Betätigungsfeld, in dem man aufgeht und vordergründig Spaß bei der Arbeit verspürt. Hier dürfte die Eigenmotivation höher sein als im oft verteufelten Hamsterrad. Die Tätigkeiten werden eher als Hobby wahrgenommen und auch dann weitergeführt, wenn es finanziell nicht nötig ist, weil es eben Spaß macht - und irgendwie möchte man den Tag ja sinnvoll füllen.

Und bei dir so?

Steckst du noch im goldenen Käfig oder strampelst du schon im Ersatzhamsterrad? Wie siehst du die "Gefahr", vom Regen in die Traufe zu kommen, wenn du deinen Angestelltenjob kündigst, um "etwas Eigenes" zu machen und die Welle der finanziellen Freiheit zu surfen, obwohl du finanziell vielleicht noch gar nicht wirklich soweit bist? Darf man sich andersrum finanziell frei nennen, wenn man noch abhängig beschäftigt ist? ■

Vincent

Dieser Beitrag erschien am 30. August 2019 [auf freaky finance](#)

	freakyfinance.net		freaky finance
	@freakyfinance		@freaky_finance



FAKE IT, TILL YOU MAKE IT!

Der Lean-Approach für finanzielle Freiheit

Ein Gastbeitrag von
Tobias
der-finanzfisch.de



Das Sprichwort „Fake it till you make it“ hast du sicherlich schon mal irgendwo gehört. Oft wird es in Bezug auf Karriere, Business und Erfolg verwendet. Ins Deutsche frei übersetzt könnte man sagen „So tun als ob, bis du es irgendwann geschafft hast.“ In diesem Beitrag möchte ich darauf eingehen, wie dir dieser Leitsatz auch beim Erreichen der finanziellen Freiheit helfen kann.

Motivation

Viele von uns streben danach, eines Tages nicht mehr von der eigenen Arbeitskraft zum Lebenserhalt abhängig zu sein. Die Gründe hierfür sind sehr verschieden. Der Eine hat Angst davor, dass ein Jobverlust seine Existenz bedrohen kann, eine Andere träumt davon, die Welt zu bereisen und benötigt dafür mehr Zeit als die 30 Tage Urlaub im Jahr. Eine dritte Person möchte Zeit für eigenen Projekte haben, die vielleicht nicht sofort oder gar niemals Geld abwerfen. Sie alle vereint das Ziel, privat für ihr Alter vorzusorgen und darüber hinaus ein passives Einkommen aufzubauen, um (besser früher als später) die finanzielle Unabhängigkeit oder gar Freiheit zu erreichen. Der Weg dahin ist aber für die meisten Menschen sehr lang und anstrengend. Wer nicht gerade die geniale Idee hat, wird nur aus eigener Sparkraft und geschickten Investments oft 20 oder mehr Jahre benötigen, um dieses Ziel

annähernd zu erreichen. Eine lange Zeit. Schwierig, dabei nicht die Motivation zu verlieren. Und tatsächlich ist es doch so: Je länger wir uns einschränken um dieses Ziel zu erreichen, desto eher verlieren wir auch den Grund hinter dem Ziel aus den Augen. Und mit 50 oder 60 Jahren blicken wir dann traurig auf ein Leben voller Schweiß und Anstrengungen zurück und fragen uns:

War es das wert? Oder wir ersetzen schon viel früher dieses hohe Ziel durch eines, das einfacher zu erreichen ist. Ein Haus mit Garten, zwei Kinder und ein Hund? Das ist doch eigentlich auch ganz nett. Sicherlich alles gut und richtig. Aber wenn es nicht dein Ziel ist, solltest du diesen Weg auch nicht gehen, nur weil er vielleicht einfacher ist.

„Fake it till you make it“ kann dir helfen, dein Ziel und die Gründe dahinter stets in Erinnerung zu behalten. Und du kannst außerdem testen, ob deine Ziele wirklich zu dir passen. Manchmal erkennst du so viel schneller, dass dein Ziel gar nicht dein Ziel ist und es dich gar nicht so glücklich macht, wie du immer gedacht hast. Oft sind wir auf bestimmte Ziele konditioniert, weil sie zeigen, dass wir es geschafft haben. Das Haus mit Swimming-Pool, Garten und Doppelgarage verkörpert Erfolg. Doch ist es das wirklich für dich? „Fake it till you make it“ hilft dir dabei, es herauszufinden.

Ein Beispiel: Du willst reisen...

Nehmen wir mal an, du möchtest die finanzielle Unabhängigkeit erreichen, um dann ganz unbesorgt reisen zu können. Ohne Zeit- und Gelddruck im Nacken einfach die Länder und Orte erkunden, die du schon immer sehen wolltest.

Dein Plan: Richtig reinhauen, Karriere machen, Leben wie ein Student und dann in 20 Jahre in den Sack hauen. Prost Mahlzeit!

Die Alternative: Lebe sparsam, gibt Gas, aber nimm dir schon vorher Zeit zum Reisen. Mache ein Sabbatical, wenn dein Arbeitgeber das erlaubt oder nimm dir zwischen zwei Jobs eine längere Auszeit. Einfach mal 6-12 Monate raus. Vielleicht kannst du dann erst nach 30 Jahren in den Sack hauen, aber dafür könntest du die finanzielle Unabhängigkeit schon einmal antesten.

Entweder merkst du dann, dass dieses Ziel für dich doch gar nicht sooo geil ist, oder es ist genau dein Ding. Im zweiten Fall wird dir diese Auszeit neue Kraft geben und vielleicht sogar neue Ideen, wie du diesen Zustand dauerhaft erreichen kannst. In jedem Fall aber wirst du wieder wissen, wofür du das alles tust und dich versichern, dass dein Ziel es wirklich wert ist.

Lean-Approach für finanzielle Freiheit

Während es beim klassischen „Fake it till you make it“ eher darum geht, wie man nach außen wirkt und was dies mit dem Unterbewusstsein macht, geht es mir hier eher um Motivation und Willenskraft. Sicherlich spielt der Glaube daran, dass man es schaffen kann, eine positive Rolle. Wer daran glaubt, finanziell erfolgreich sein zu können (und zu dürfen) und daran, seine Ziele erreichen zu können, wird es mit viel harter und kluger Arbeit auch schaffen.

Aber einfach mal das Ziel auszutesten und so zu tun, als ob man schon da wäre gibt einem neue Kraft für den Weg dahin. Es gibt einem neue, lebendige und echte Bilder, die helfen können, das Ziel zu visualisieren.

Das geht in verschiedenen Bereichen.

- Wer reisen möchte, kann dies auch für ein paar Monate tun, bevor er oder sie endgültig Digital Nomad oder Weltbummler wird.
- Wer gerne einen Lamborghini hätte, kann sich diesen vielleicht auch mal für einen Tag oder eine Woche ausleihen.
- Ich hätte gerne ein Wohnmobil. Aber vielleicht miete ich auch erst mal eines für ein paar Monate um zu sehen, ob das Leben darin wirklich so toll ist.
- Wer einfach nur in den Tag leben will, kann einfach mal für ein paar Monate testen, ob das Rumgepimmel ihm wirklich so liegt.

Starte jetzt!

Egal was dein Ziel ist. Finde heraus, wie du es im Kleinen vorab schon mal antesten kannst.

Lean-Approach eben: Wir entwickeln nicht mehr das fertige Produkt und stellen nach fünf Jahren fest, dass es nicht zur Zielgruppe passt. Wir entwerfen erst einen Prototyp und definieren dann das Produkt anhand des Feedbacks, das wir bekommen. Und genau so können wir auch einen Ziel-Prototypen konstruieren und ausprobieren und dann vielleicht das große Ziel, das wir im Kopf haben, verwerfen oder anpassen. Oder vielleicht stellst du auch fest, dass der Prototyp bereits gut genug ist. Check! Ziel erreicht.



Ich habe zum Beispiel immer geglaubt, dass, sollte ich eines Tages ein Haus haben, ein Swimming-Pool sehr wichtig sei. Seit ich als digitaler Nomade lebe, hatte ich die Chance, verschiedene Wohnsituationen auszuprobieren: Alleine in einer Villa mit Pool und Garten, alleine ohne Pool mit Garten, alleine in einem Apartment mit Balkon, in WGs mit und ohne Pool und so weiter. Und ich habe herausgefunden, dass der Pool zwar ganz nett

ist und ich ihn bestimmt drei bis vier Mal im Monat nutzen würde, aber dass mir andere Aspekte, wie die Nähe zum Meer und anderen Menschen viel wichtiger ist.

Bonus-Tipp: Achte darauf, dass du die richtigen Metriken optimierst. Die finanzielle Freiheit ist für die meisten von uns, wenn wir mal ehrlich sind, gar nicht das echte Ziel, das wir erreichen wollen, sondern nur ein Weg. Die eigentlichen Ziele sind vermutlich Glück, Freiheit, Sicherheit und Flexibilität. Wenn wir jede unserer Entscheidungen im Leben nach diesen Metriken ausrichten, können wir diese Ziele bereits in einem sehr hohen Maß erreichen bevor wir finanziell frei sind.

Fazit

Teste deine Ziele! Bevor du dich für Jahre oder Jahrzehnte in etwas verrennst, probiere das aus, wonach du strebst. Vielleicht ändern sich dann deine Ziele oder du gewinnst neue Motivation, bis dahin durchzuhalten. ■

Tobias

Dieser Beitrag erschien am 19. Mai 2018 [auf dem Blog Finanzfisch](#)

	der-finanzfisch.de		---
	@finanzfisch		@finanzfisch

FREIHEIT BEGINNT IM KOPF

Ein Gastbeitrag von
Valentina Dapunt
minimalfrugal.com



Was ist eigentlich diese Finanzielle Freiheit, von der so viele sprechen? Und warum sollte man diese erreichen? Was soll man denn dann den ganzen Tag machen, wenn man nicht mehr arbeitet? Ist doch langweilig, oder?

Immer häufiger taucht auf Social Media der Begriff „Finanzielle Freiheit“ auf. Doch was steckt eigentlich dahinter? Eine einheitliche Definition gibt es nicht. Die meisten verstehen darunter aber, dass sie nicht mehr zwingend für Geld arbeiten müssen. Stattdessen werden die Ausgaben durch passive Einnahmen wie Dividenden oder Mieteinnahmen gedeckt. Das heißt, man ist theoretisch nicht mehr auf einen klassischen Job angewiesen und könnte diesen auch kündigen.

Aber was macht man denn dann den ganzen Tag? Naja, zuerst einmal kann man ja auch als finanziell freier Mensch einfach weiterarbeiten, wenn einem die Arbeit Freude bereitet. Für den Job ist es höchstwahrscheinlich egal, ob man 1.000 € oder 500.000 € an Kapital hat. Der Chef wird einen nicht kündigen, nur, weil man sich im Laufe der Zeit ein Vermögen aufgebaut hat. Ein großer Vorteil ist aber: Wenn sich die Umstände in der Firma ändern und man zum Beispiel mit dem bzw. der neuen Vorgesetzten nicht mehr zu recht kommt, sagt man einfach: Danke und tschau!

Eine weitere Möglichkeit wäre es, nur noch Teilzeit zu arbeiten und die restliche Zeit zum Beispiel mit eigenen Projekten oder mit der Familie zu verbringen. Man könnte auch spontan eine Weltreise machen, oder von heute auf morgen einfach eine mehrtägige Wandertour starten, ohne irgendjemanden um Erlaubnis fragen zu müssen.

Prinzipiell ist man dann Herr bzw. Herrin über die eigene Zeit, wann man aufsteht und wie und wo man seinen Tag verbringt. Einfach mal morgens aus dem Fenster schauen und bei schönem Wetter eine Bergtour machen, bei schlechterem Wetter zum Beispiel an eigenen Projekten arbeiten.



Wie erreicht man finanzielle Freiheit?

Es gibt verschiedene Wege, wie man Vermögen aufbauen kann. Um Geld zur Seite zu legen, muss man mehr einnehmen als man ausgibt. Am besten verschafft man sich erstmal einen Überblick über seine Ausgaben. Das gelingt zum Beispiel durch ein Haushaltsbuch – ich weiß, das klingt nicht nach Spaß, aber ist wichtig, um den Status Quo herauszufinden. Danach kann man die Ausgaben Schritt für Schritt durchgehen und sich zum Beispiel nach günstigeren Alternativen umschauen. Dazu zählt auch das Kündigen von ungenutzten Abos oder sein Konsumverhalten zu hinterfragen. Braucht man als Einzelperson wirklich eine 70 qm Wohnung und ein Auto, wenn man das Auto nur 2x im Jahr für den Urlaub verwendet?

Nachdem man die Kosten optimiert hat, kann man an der Einnahmenseite schrauben. Es gibt viele Möglichkeiten, mehr zu verdienen, egal ob man wie ich noch studiert oder bereits voll im Berufsleben angekommen ist. Gehaltserhöhungen, Firma wechseln oder sich einen Nebenjob suchen, sind nur ein paar davon.

Vielleicht hast du aber auch ein Hobby, welches du gerne monetarisieren möchtest. Dann könntest du beispielsweise einen Blog oder Social Media Account zu dem Thema starten.

Heutzutage ist es so einfach wie noch nie, online Geld zu verdienen oder sich Wissen anzueignen. So kannst du dich auch weiterbilden und die neu erlernten Fähigkeiten zu Geld machen. Wenn du dich für Schuhe oder Lego interessierst, warum nicht mit dem Reselling anfangen? Wie lange man braucht, um finanzielle Freiheit zu erreichen, hängt von der jeweiligen Sparquote ab, je höher diese ist, desto schneller geht's.

Schaffst du es, die Hälfte deiner Einnahmen zur Seite zu legen, ist das sogar in ca. 17 Jahren möglich (bei 5 % Rendite pro Jahr, 4 % Entnahmerate und ohne Steuern). Willst du es in 10 Jahren schaffen, müsstest du sogar gut 70 % deiner Einnahmen sparen und investieren.

Doch worin kann man sein Geld investieren? Dafür gibt es viele Möglichkeiten, zum Beispiel an der Börse in ETFs oder Kryptowährungen, außerdem gibt es auch noch riskantere Anlageformen wie zum Beispiel Kryptowährungen oder P2P-Kredite. An der Börse lag die durchschnittliche Rendite in der Vergangenheit bei ca. 7 % pro Jahr über Zeiträume von mindestens 15 Jahren. Wie die Zukunft aussieht, kann natürlich keiner vorhersagen, aber historisch gesehen geht es langfristig nur in eine Richtung: nämlich nach oben.



Quelle: Valentina Dapunt | minimalfrugal.com

Wie viel Kapital braucht man für die finanzielle Freiheit?

Das kann man zum Beispiel anhand der 4 % Regel berechnen, die aus der Trinity Studie abgeleitet wurde. Demnach bräuchte man das 25-fache seiner jährlichen Ausgaben, um finanziell frei zu sein und von Kapitalerträgen leben zu können. Bei monatlichen Ausgaben von 1.500 €, also jährlichen Ausgaben von 18.000 € wäre das ein Vermögen von 450.000 €. Gibt man jedes Jahr 24.000 € aus, bräuchte man ein Kapital von 600.000 €. Das klingt natürlich erstmal nach einer unerreichbaren Summe – und ja, natürlich ist das nicht wenig Geld. Im Laufe der Zeit habe ich aber auch gemerkt, dass finanzielle Freiheit auch als Prozess gesehen werden kann. Mit jedem Euro auf der Seite wird man ein bisschen freier. Ich rechne mir bei meinem Erspartem gerne aus, wie viele Tage ich davon schon leben könnte, wenn ich das Geld aufbrauchen würde. Da ich momentan ca. 25 € pro Tag ausbebe, könnte ich also von beispielsweise 25.000 € schon 1.000 Tage lang leben, was fast drei Jahren entspricht! Das zu wissen ist schon sehr befreiend und nimmt sehr viel Druck raus.

Was man unbedingt beachten sollte

Finanzielle Freiheit ist vermutlich das falsche Ziel, wenn du momentan einfach nur unzufrieden mit deinem Job oder Chef bist. Statt dass du noch mehrere Jahre bis Jahrzehnte an diesem Arbeitsplatz bleibst und dich vor dem Montag scheust, ist es besser, du schaust dich schon jetzt nach einer Alternative um. Der Weg zur finanziellen Freiheit soll nämlich auch Spaß machen. Deshalb sieh auch zu, dass du auch auf der Reise dorthin bereits dein Leben genießt. Die Dinge, die das Leben lebenswert machen, sind sowieso oft kostenlos. Egal ob es jetzt ein Sonnenuntergang ist oder eine Wanderung zu einem Bergsee, lebe im Jetzt und lege gleichzeitig Geld zurück, um finanziell frei zu werden. Denn mit jedem Monat, indem du Geld sparst und investierst, wirst du ein bisschen freier. Doch vergiss nicht: Freiheit beginnt im Kopf. ■

Valentina

	minimalfrugal.com		Minimal Frugal
	@MinimalFrugal		@minimal_frugal

Anzeige | Affiliate



Sparen mit Plan.

Jetzt 1.500 ETFs kostenfrei besparen, regelmäßig und zu Deinem Budget.

Sparplan Erstellen









FINANZIELLE FREIHEIT IST EINSTELLUNGSSACHE

Wie Diätwahn und große Ökonomen helfen, finanziell unabhängig zu werden

Ein Gastbeitrag

von Clemens Bomsdorf

reichwie.de

So werden Sie reich wie Norwegen
– genial einfach ein Vermögen aufbauen

Finanzielle Freiheit ist die neue Traumfigur. Jahre, wenn nicht jahrzehntelang schienen Diättipps auf dem Zeitschriftentitel Garant für Auflagenrekorde und liebstes Smalltalk-Thema zu sein. Doch mittlerweile ist aus „So nimmst Du möglichst schnell ganz viel ab“ (Kilos nämlich) ist „So nimmst Du möglichst schnell ganz viel zu“ (Vermögen nämlich) geworden. Aber hey, wenn es so einfach wäre, warum ist es denn dann immer wieder ein Thema, statt dass das große Geheimrezept einmal schnell angewendet wird und gut ist?

Genau, es ist eben nicht so einfach. Weder klappt es mit links von 90 Kilo auf 68 runterzukommen und da zu bleiben, noch bis zum Alter von 40 einen Kapitalstock aufzubauen, der ermöglicht bis 90 davon ein vergnügtes Leben zu führen.

Doch zum Glück gibt es ein paar Möglichkeiten die Traumfigur oder das finanzielle unabhängige Leben dennoch weitgehend zu erreichen. Was den Körper angeht, mögen Selbstakzeptanz und realistischere Zielvorgabe (wie wäre es erstmal mit 5 Kilo runter?) helfen, auch in Gelddingen sollte das zumindest nicht vernachlässigt werden. Denn muss „finanzielle Freiheit“ wirklich heißen, nie wieder oder nur ganz wenig arbeiten zu müssen? Dafür aber bis 40 unglaublich zu klotzen und bis zum Geiz sparsam zu leben, um so viel wie möglich zur Seite zu legen und zu investieren? Nein, es geht auch anders. Natürlich hilft, monatlich einen ansehnlichen Betrag zu sparen und dafür Aktien oder ETFs zu kaufen. Das sollte aber nicht dazu führen, sich all die Jahre aus Knauserigkeit den Spaß zu verderben. Genauso hilft, einzusehen, dass der finanziell wirklich unabhängig ist, der mit wenig Geld gut klarkommt - und deshalb einen kleineren Kapitalstock braucht als viele andere.

Wie das geht, zeigt diese kleine Anleitung zum sparsam und trotzdem verschwenderisch leben. Und weil dazu auch gehört, das Leben zu genießen und sich nicht allzu sehr abzurackern, haben zwei weltberühmte und längst verstorbene Ökonomen (beide weiß und männlich, die Wirtschaftswissenschaft war leider früher noch weniger divers als heute) die Hauptdenkarbeit übernommen, ich habe deren Thesen nur in den richtigen Zusammenhang gestellt.

Den Anfang macht Karl Marx. Ausgerechnet der geistige Vater des Kommunismus kann uns helfen, im Kapitalismus glücklicher zu werden! Der radikale Denker wollte den Umsturz des Systems. Er gehört aber auch zu jenen linken Ökonomen, deren Ideen jedem zeigen können, dass es gar nicht so viel Geld braucht, um im hier und jetzt zufriedener zu sein.

1. Marx Kampf den Palästen

Egal ob neues Auto, neues Fahrrad, neue Wohnung oder Gehaltserhöhung - das ist zunächst mal ziemlich klasse. Die Freude währt allzu oft aber nur ganz kurz. Und zwar nicht, weil Auto, Rad oder Wohnung Macken haben oder die Gehaltserhöhung sich als Fehler herausstellt. Vielmehr ist die große Freude dann vorbei, wenn

ein Freund oder Bekannter einen etwas besseren Wagen oder die hellere Wohnung mit Balkon oder eben eine noch etwas größere Gehaltserhöhung bekommen hat. Hier hilft Karl Marx. Er schrieb: „Ein Haus kann klein oder groß sein, solange die Häuser in der Umgebung ähnlich klein sind, stellt es alle Ansprüche an wohnen zufrieden. Aber wenn daneben ein Palast entsteht, schrumpft das Haus und wird zur Hütte. Der Bewohner des kleineren Hauses wird sich zunehmend unkomfortabel, unzufrieden und beengt fühlen.“ Marx weiß, dass es oft nicht das eigene Einkommen oder die eigene (kleine) Wohnung ist, die uns unglücklich machen, sondern der Vergleich mit denen, die mehr haben.

Wer das einmal durchschaut hat, hat zwei ganz einfache Möglichkeiten, mit dem relativ wenigen, was er oder sie jetzt hat, glücklich zu sein: Umgebung oder Perspektive wechseln.



Foto: Kristian Ridder-Nielsen

Du verdienst allenfalls durchschnittlich und bist auf Wohnungssuche? Nimm nicht die Wohnung im Hinterhaus im Nobelviertel, sondern zieh lieber in einen gewöhnlichen Stadtteil. Sonst riskierst Du jedes Mal, wenn Du aus der Tür gehst und auf die schicken Häuser mit den dicken Autos vor der Tür schaut, daran erinnert zu werden, wie durchschnittlich es Dir geht und das ist frustrierend. Und wenn Du einen neuen Sportverein wählst, wähl lieber nicht gleich den schicksten der Stadt. Wer mit der Oberschicht rudert, aber selber nur 4.000 oder 5.000 Euro vor Steuer verdient, ist schnell frustriert.

Noch besser ist natürlich, Marx' Analyse so sehr zu verinnerlichen, dass das eigene Gehalt und was man sich davon leisten kann, nicht mehr mit anderen verglichen wird. Schließlich ist klar, dass das nur dazu führt, mit dem eigenen Wohlstand nicht mehr glücklich zu sein. Denn es gibt immer jemanden, der mehr hat.



Anzeige | Affiliate

Eine ganz clevere Idee mit diesem Marx'schen Gedanken verschwenderisch und sparsam zugleich zu leben, ist übrigens, das Geld mal rauszuhauen und mal beisammen zu halten. Das ist nicht nur billiger, als immer auf großem Fuß zu leben, sondern macht auch erheblich mehr Spaß. Denn wir neigen dazu, uns nicht nur mit Nachbarn, Kollegen oder Freunden zu vergleichen, sondern auch damit wie gut - oder schlecht - es uns selber vor einem Jahr oder einem Tag ging. Wenn Du im Urlaub ständig zwischen Absteige und coolem Hotel wechselst, hast Du an der teureren Variante viel mehr Spaß, als wenn Du dort jede Nacht schläfst. Denn dann gewöhnst Du dich dran und vergleichst das schicke Zimmer mit dem ähnlich tollen der vergangenen Nacht statt mit dem Eisternehaus, in dem Du zwischendurch gewohnt hast. Das gilt ähnlich auch für Ausgaben außerhalb des Urlaubs, vor allem solche, die leicht angepasst werden können wie ausgehen.

2. Keynes' kluge Todes-Einsicht

Es ist unglaublich, mit wie simplen Gedanken Ökonomen weltbekannt werden können. Der vermutlich meist zitierte Satz des britischen Wirtschaftswissenschaftlers John Maynard Keynes lautet: „Auf lange Sicht sind wir alle tot.“

Wer mag da widersprechen. Keynes wettete damit gegen die damals wie heute weit verbreitete sehr liberale Idee, dass der Staat nicht in die Wirtschaft eingreifen müsse, weil sich die großen Probleme (Arbeitslosigkeit, Abschwung) von selber lösen würden. Keynes kurzer Satz bringt es auf den Punkt: Selbst, wenn dem so wäre, würde es uns heute nicht viel bringen.

Keynes ist seit über 70 Jahren tot, also schon auf eine ziemlich lange Sicht. Sein auf die Volkswirtschaft bezogener Spruch ist aber zeitlos.

Auch, wenn es wichtig ist, für die Zukunft ein wenig Geld zu sparen, so ist es mindestens ebenso wichtig, im Hier und Jetzt zu leben und zu konsumieren. Denn wer immer nur an später denkt und versucht fast all sein Einkommen zu sparen, gönnt sich nichts. Wenn Du so vorgehst, ver(sch)wendest Du vielleicht sogar einen Großteil Deiner Zeit darauf, daran zu arbeiten, irgendwann mal das dicke Geld zu machen. Dann aber wirst Du allerhöchstens auf richtig lange Sicht glücklich. Das aber ist ein Zeithorizont in dem wir leider, leider alle vielleicht schon tot sind, wie Keynes anmerkte.

Also, nicht vergessen, sich heute was Schönes zu gönnen. Es muss ja - siehe Marx - gar nicht teuer sein. ■

Clemens Bomsdorf

	reichwie.de		---
	---		---

Der Artikel ist eine neue Version eines Beitrages für bento/Spiegel Online. Clemens Bomsdorf hat den Bestseller „So werden Sie reich wie Norwegen“, erschienen bei Campus, geschrieben. In dem Buch zeigt er, wie jeder mit dem norwegischen Ölfonds als Vorbild ein kleines Vermögen aufbauen kann. Zum Buch: [Amazon](https://www.amazon.de) Website: <http://www.reichwie.de> twitter: [@reichwie](https://twitter.com/reichwie)

Anzeige | Affiliate

Mit Stetigkeit und ethischen Standards hat der norwegische Ölfonds pro Einwohner **200.000 €** angespart.

Im Manager Magazin- & Handelsblatt-Bestseller

So werden Sie reich wie Norwegen

erfahren Sie erstmals detailliert, wie das auch Ihnen gelingen kann.



GENERIERE DIR DEIN PASSIVES EINKOMMEN MIT IMMOBILIEN – IN NUR 5 SCHRITTEN

Ein Gastbeitrag
von Björn Kirchoff
immobilienkoala.de



Hugo ist überfordert. Die Flut der Informationen ist einfach zu groß. Er weiß nicht, wo er anfangen und wo er aufhören soll. Seit einem Jahr möchte er sich ein passives Einkommen aufbauen. Aber er weiß nicht, wo er anfangen soll.

Geht es dir genauso? Du möchtest dir mit Immobilien ein passives Einkommen generieren? Doch durch die ganzen Informationen weißt du nicht, wo du anfangen sollst? Dann habe ich hier Etwas für dich. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, wie du endlich anfängst mit Immobilien ein passives Einkommen aufzubauen. Dabei ist es egal, ob du schon ein passives Einkommen generierst oder erst am Anfang stehst. Diese Anleitung holt dich bei null ab und zeigt dir den Weg zu deinen ersten passiven Euros.

Legen wir los.

Warum solltest du überhaupt ein passives Einkommen generieren?

Seien wir ehrlich: Den Begriff passives Einkommen hast du bestimmt schon zigmal gehört und gelesen. Aber warum ist es überhaupt wichtig, ein passives Einkommen zu generieren? Du hast doch deinen gemütlichen Job und verdienst dadurch dein Geld. Also warum etwas daran ändern?

Dafür gibt es viele Gründe. Aber einer der Wichtigsten ist der hier: Du wirst unabhängiger und freier! Denn wenn du dir ein passives Einkommen aufbaust, erzeugst du automatisch eine weitere Einnahmequelle. Damit bist du nicht mehr komplett von deinem Job abhängig. Habe ich dich auf den Geschmack gebracht?

Wie du dir ein passives Einkommen mit Immobilien generierst

Ich möchte dir hier eine Schritt-für-Schritt-Anleitung an die Hand geben. Damit du dir dein passives Einkommen generieren kannst. Also nun geht's los.

--- Wähle deinen Weg ---

Zuerst musst du dich für einen Weg entscheiden. Denn es gibt mehrere Möglichkeiten mit Immobilien Geld zu verdienen.

Etwas zum Anfassen | Der absolute Klassiker unter den Immobilieninvestments. Du suchst dir eine Eigentumswohnung oder ein Mehrfamilienhaus. Dieses Objekt kaufst du und vermietest es. So generierst du ein passives Einkommen in Form von Mieteinnahmen. Zusätzlich schaffst du noch für andere Menschen Wohnraum. Du tust also auch gleich etwas Gutes. Für dieses Investment brauchst du aber auch am meisten Geld, um zu starten.

Bankers Liebling | Dir ist der direkte Weg zu riskant? Du möchtest lieber mit dem Bankberater deines Vertrauens sprechen? Kein Problem. Auch in deiner Bankfiliale kannst du in Immobilien investieren. Hier raten dir die Banker oft zu einem Immobilienfonds. Dabei handelt es sich um einen großen Topf, in dem mehrere Anleger ihr Geld sammeln. Von diesem Topf werden dann Immobilien gekauft. Hier gibt es zwei verschiedene Varianten, offene und geschlossene Fonds. Bei Fonds solltest du immer auf die Kosten achten. Das schmälert deine Rendite.

Indirekte Anlage 2.0 | Du findest den Fonds schon klasse, aber die niedrige Rendite schreckt dich ab? Das kann ich verstehen. Aber zum Glück gibt es den Fonds auch reloaded. Er nennt sich dann ETF (Exchange Traded Fund). Immobilien-ETFs sind vom Grundsatz her wie Immobilienfonds. Nur: Sie werden nicht aktiv gemanagt, sondern sie bilden stumpf einen Index ab. Das spart enorm an Kosten. Wodurch die Rendite bei den meisten ETFs höher ausfällt, als bei Fonds. Zusätzlicher Pluspunkt: Du kannst die Immobilien-ETFs täglich an der Börse handeln.



Der Zwitter I Kennst du den Streit in der Finanzwelt? Aktien sind besser! Nein! Immobilien sind besser! Warum nehmen wir nicht beide Anlageklassen und kombinieren sie? Das geht nicht? Doch. Jedenfalls halbwegs. Denn genau das sind REITS.

Dabei handelt es sich um Aktien, die zum Großteil in Immobilien investieren. Um Immobilien-Aktien sozusagen. Dabei werden die Vorteile beider Anlageklassen verbunden. Es sind zwar Aktien, aber sie korrelieren nicht mit dem Aktienmarkt. Sie investieren in Immobilien, trotzdem sind sie für dich als Anleger günstig zu erwerben. Und sie sind verpflichtet einen Großteil der Erträge (80-90 %) an die Anleger auszuschütten.

Der Neue in der Truppe I Eine andere und neue Möglichkeit in Immobilien zu investieren, ist das Crowdfunding (auf Deutsch Schwarm-Investment). Hier investieren mehrere kleine Investoren gemeinsam in große Projekte. Dafür erhalten dann alle einen festgeschriebenen Zinssatz. Du findest solche Projekte auf speziellen Portalen. Beachte aber bitte, dass du keinen Einfluss auf den Erfolg des Projektes hast. Und somit das Risiko eingehst, dein eingesetztes Kapital zu verlieren.

Du hast dich für eine Möglichkeit entscheiden? Super! Dann geht es jetzt weiter.

--- Werde zum Einstein ---

Jede Möglichkeit bietet dir andere Fallstricke. Daher musst du dich mit deinem Investment sehr gut auskennen. Sonst kannst du eine Menge Geld verlieren.

**“Binde zwei Vögel zusammen;
sie werden nicht fliegen können,
obwohl sie nun vier Flügel haben.”(Rumi)**

Ein Beispiel gefällig?

Hugo hat sich seine Etagenwohnung (ETW) gekauft und vermietet. Dabei hat er eine Staffelmiete vereinbart. Sprich, die Miete wird in regelmäßigen Abständen automatisch erhöht. Nun hat Hugo die Wohnung nach zwei Jahren modernisiert und möchte daher die Miete um 10 % erhöhen. Aber da flattert ihm ein Schreiben vom Anwalt seines Mieters ins Haus. Die Mieterhöhung ist aufgrund der vereinbarten Staffelmiete nicht rechtens. Hugo gerät in Panik und ruft sofort seinen Anwalt an. Dieser kann ihm aber nur die schlechte Nachricht bestätigen.

In diesem Beispiel siehst du schön, dass überall Fallstricke lauern. Hätte Hugo sich vorher informiert, dann hätte er schlauer gehandelt. Dabei ist es in unserer heutigen Gesellschaft nicht schwer, sich zu informieren. Im Internet findest du zu jedem Thema Informationen, es gibt unzählige Bücher und zu jedem Thema werden heutzutage Seminare angeboten. Es ist also für jeden etwas dabei. Wichtig ist, dass du dieses Wissen nutzt. So schaffst du es ganz schnell, zu den Besten zu gehören. Denn die Meisten wollen sich nicht informieren.

--- Kläre deine Finanzen ---

Beginnst du ein neues Puzzle, wenn das Alte noch nicht fertig ist? Nein? Dann mach es auch nicht bei deinen Finanzen! Bevor du mit dem Investieren beginnst, solltest du deine Finanzen im Griff haben. Das ist deine Grundlage für alle Finanzentscheidungen. Denn wie sollst du sonst fundierte Entscheidungen treffen, wenn du deine eigenen Finanzen nicht kennst? Eben! Beginne kein neues Puzzle, wenn das Alte noch nicht fertig ist.

Was kommt rein – was geht raus? I Was hast du am Ende des Monats übrig? Oder machst du sogar Schulden? Kennst du die Antworten? Um dir ein passives Einkommen aufzubauen, musst du erst einmal deine aktuellen Geldflüsse kennen.

- Was nimmst du jeden Monat ein?
- Welche Ausgaben hast du?
- Wie viel sparst du?
- Was bleibt am Ende des Monats übrig?

Diese Fragen beantwortest du dir mit einer [Haushaltsrechnung](#). Hier führst du alle deine Einnahmen und Ausgaben auf, ziehst am Ende einen Strich und siehst, was am Monatsende übrigbleibt.

Was hast du bereits an Vermögen? I Nun kennst du deine Einnahmen und Ausgaben. Aber damit du einen vollkommenen Überblick bekommst, fehlt noch ein Schritt. Deine [Vermögensaufstellung](#)! Denn wenn du zum Beispiel in eine Eigentumswohnung investieren möchtest, brauchst du Eigenkapital. Mit deiner Vermögensaufstellung weißt du ganz genau, wie viel du zur Verfügung hast. Dafür rechnest du zuerst alle deine Vermögensgegenstände zusammen. Wenn du die Summe deiner Vermögensgegenstände hast, ziehst du davon die Summe deiner Verbindlichkeiten ab. Schon hast du dein Nettovermögen. Das ist dein frei verfügbares Vermögen, welches du als Risikopuffer und für Investments nutzen kannst.

Lege dein Budget fest I Du kennst deine Haushaltsrechnung und dein Nettovermögen. Nun wird es Zeit, sich um deine Investments zu kümmern. Wie viel Geld hast du frei – einmalig und monatlich? Denn es gibt eine wichtige Grundregel beim Investieren. Du solltest nur Geld investieren, welches du nicht zum Leben brauchst. Sonst kannst du nämlich in große Probleme kommen.

Zurück zu deinen Investments. Welchen Teil von deinem Nettovermögen möchtest du investieren? Du hast monatlich ein Plus? Klasse! Wie viel möchtest du davon verwenden? Lege für dich fest, was du für dein passives Einkommen verwenden möchtest. Investiere nur Geld welches du nicht zum Leben brauchst.

--- Was suchst du? ---

Was muss eine Immobilie erfüllen, damit du sie kaufst? Du weißt es nicht? Finde heraus, was du suchst! Denn so weißt du, wann du zuschlagen musst. Das machst du, indem du dir vorab Gedanken zu deinen Suchkriterien machst.

- Wie hoch darf das Risiko sein?
- Welche Rendite erwartest du?
- Welche Kosten dürfen anfallen?
- Wie viel Aufwand sollte dahinterstecken?
- usw.

Die Liste soll dir als Anregung für weitere Kriterien dienen. Denn diese können von Klasse zu Klasse unterschiedlich sein.

Zwei Beispiele für Suchkriterien:

Suchprofil für eine Eigentumswohnung I Gesucht wird eine Eigentumswohnung mit folgenden Parametern:

- Wohnfläche 50-90 qm
- Quadratmeterpreis 1.500 EUR
- Wohnlage sollte gut sein
- Muss vermietet sein
- Höchstens 20 Wohneinheiten (die Wohnungen an sich)
- Kaufpreis höchstens 150.000 EUR
- Rendite mindestens 7 %
- Keine großen Renovierungen

Suchprofil für einen Immobilien-ETF I Der ETF sollte:

- Den Index xxx abbilden und zwar physisch
- TER höchsten bei 0.13 %
- ETF Volumen mindestens 100 TEUR
- Anbieter ist egal
- Rendite aus den Erträgen mindestens 4 %
- Mindestens quartalsweise seine Dividende ausschütten
- ETF Sparplanfähig

Bei jedem Suchprofil kommen andere Kriterien zu tragen. Daher lege dir immer ein individuelles Suchprofil an.

--- Fange an! ---

Hier kommt der wichtigste Schritt! Alle anderen Schritte bringen dir gar nichts, wenn du diesen nicht ausführst. Nämlich zu starten!

Starte die Suche I Beginne mit der Suche nach deinem Investment. Da alle Möglichkeiten verschieden sind, musst du natürlich auch immer anders suchen.

Direktinvestment - Hier solltest du zwei Wege auf einmal gehen.

- a) Suche dir alle Makler aus deiner Zielgegend. Schicke ihnen dein Suchprofil zu. So suchen sie für dich mit.
- b) Melde dich bei den großen Suchportalen an und richte dir einen Suchagenten ein. So wirst du immer informiert, wenn ein neues Angebot eingestellt wird.

Fonds - Beim Fonds hast du zwei Möglichkeiten.

- a) Du lässt dich vom Bankberater deines Vertrauens beraten oder
- b) Du suchst dir deinen Fonds selber bei deiner Depotbank.

Immobilien-ETF - Suche dir deinen ETF am besten bei justETF.de oder deiner Depotbank.

REITS - Hier kannst du nur bei deiner Depotbank suchen.

Crowdinvesting - Suche dir bei einer der zahlreichen Plattformen (zum Beispiel Bergfürst oder Exporo) dein Projekt heraus.

Analysiere die Angebote I Nun solltest du bereits die ersten Angebote vorliegen haben. Jetzt ist dein Suchprofil aus Schritt 4 wichtig! Prüfe jedes Angebot, ob es auch deinen Suchkriterien entspricht.

Treffe deine Entscheidung I Nachdem du nun deine Angebote geprüft und analysiert hast, ist es an der Zeit eine Entscheidung zu treffen. Passt das Angebot? Wenn ja: Gratulation, du hast dein erstes Investment. Wenn nein: Kein Problem, dann musst du halt weitersuchen.

Verdiene dein passives Einkommen I Du hast deine Entscheidung getroffen und dein erstes Investment getätigt. Herzlichen Glückwunsch dazu. Je nach Investment, können noch einige Arbeitsschritte auf dich zukommen. Zum Beispiel beim direkten Investment:

- Die Vermietung deines Objektes – wenn es unvermietet war
- Die Einstellung einer Hausverwaltung, wenn du nichts mit den Mietern zu tun haben möchtest
- Optimierung der Miete

Wenn diese Arbeiten erledigt sind, kannst du deine neue passive Einkommensquelle genießen.

Lerne immer weiter, bis du zum Experten wirst I Aber auch wenn du dein erstes Investment getätigt hast – Höre nie auf zu lernen! Informiere dich weiter über deine Möglichkeit und werde zum Experten. Denn so vergrößerst du dein passives Einkommen nach und nach. Und Wissen, was du dir einmal angeeignet hast, kann dir keiner mehr nehmen.

“Eine Investition in Wissen bringt
immer noch die besten Zinsen.”
(Benjamin Franklin)

--- Fazit ---

Wie du siehst, ist es kein Hexenwerk ein passives Einkommen mit Immobilien zu generieren. Du musst wissen, in was du investieren möchtest. Informiere dich über dein Investment und werde nach und nach zum Experten. Kümmere dich um deine Finanzen, damit du keine bösen Überraschungen erlebst. Kläre ab, was du suchst, um Fehlentscheidungen zu vermeiden. Und dann starte!

Viel Erfolg beim Umsetzen des Plans. ■

Koalastarke Grüße!

Björn

	Immobilienkoala.de		---
	ImmobilienKoala		immobilienkoala

Der Beitrag erscheint erstmals am 15. April 2018 auf Immobilienkoala

LOWE'S COMPANIES AKTIENANALYSE

Dividendenwachstum beim Corona-Profitteur

Ein Gastbeitrag
von Kai
finanzpla.net



Hallo und herzlich willkommen auf dem Finanzplaneten! Mein Name ist Kai und heute haben wir ein aktuell sehr interessantes Unternehmen auf dem Schirm. Allein von der Logik her ist das Geschäftsmodell von Lowe's Companies aktuell sehr interessant und wortwörtlich krisensicher. In der Vorabanalyse zeigte sich, dass Lowe's ein recht günstiger Titel zu sein scheint, sodass wir hier mal einen genaueren Blick auf das Unternehmen werfen möchten. Vielleicht findet sich in diesem Titel ja eine Alternative zu The Home Depot in eurem Portfolio. Viel Spaß mit der Lowe's Companies Aktienanalyse!

1. Grundlagen

Bevor wir uns im Detail mit dem Unternehmen beschäftigen, wollen wir nun erstmal das grundlegende Geschäftsmodell umreißen und wie es zu dem heutigen Unternehmen gekommen ist. So ist es meiner Meinung nach besser möglich das Unternehmen zu verstehen und die Zahlen später besser einzuordnen.

Geschäftsmodell | Die Lowe's Companies Inc. ist eine spezialisierte Einzelhandelskette. Das Unternehmen hat sich auf Baumärkte spezialisiert und verkauft entsprechende Produkte in seinen gut 2.000 Filialen in den USA und Kanada.

Historische Eckdaten | Gegründet wurde Lowe's Companies vor genau 100 Jahren im Jahre 1921 in North Carolina. Zunächst als Lebensmitteleinzelhändler unterwegs, schwenkte man nach dem zweiten Weltkrieg auf Werkzeug und Baumaterialien um. Hier erwartete man nach dem Krieg einen regelrechten Boom. Mit diesem neuen Konzept erwarb man 1949 dann den zweiten Standort und bis 1955 waren es 6. Der Börsengang war dann 1961. Bis dahin waren Baumärkte kleiner als heute, was sich mit der aufkommenden Konkurrenz von The Home Depot in den 80ern änderte. Diese führten das Big-Box-Konzept ein, das heutigen Baumärkten entspricht, wie wir sie kennen. Das neue Konzept war so erfolgreich, dass man es schließlich übernommen hat. Insbesondere durch eine Übernahme 1999 wuchs man national stark. Der erste Laden außerhalb war dann in Canada beheimatet. In den 2010er Jahren war man auch in Mexico unterwegs, hat diese Bemühungen aber mittlerweile gänzlich eingestellt.

2. Produktanalyse

Jetzt haben wir schon einen guten Überblick darüber bekommen, wo das Unternehmen aktuell steht. Womit es aktuell seinen Umsatz generiert, wollen wir nun schauen. Die Umsätze kommen zwar alle aus den Baumärkten, allerdings ist es eventuell ja auch interessant aus welchen Produktgruppen die Umsätze kommen und vor allem auch wie sie sich regional aufteilen.

Geschäftsgebiete | Grundsätzlich teilt das Unternehmen seine Umsatzerlöse sehr detailliert auf. Für unsere Zwecke reicht denke ich die Unterteilung in drei große Bereiche. Das Unternehmen macht ca. jeweils ein Drittel seines Umsatzes mit dekorativen Artikeln wie Küchenartikel und Farbe, handwerkliche Utensilien, wie Werkzeug und Baumaterial sowie Gartenartikel.

Absatzmärkte | Die regionale Aufteilung ist wiederum weniger komplex. Beinahe die kompletten Umsatzerlöse kommen aus den USA. Hier sind es 94% und die übrigen 6% kommen aus Canada.

Auswertung der Produktanalyse

Lowe's erhält von mir einen von zwei möglichen Punkten in der Produktanalyse. Die Umsatzerlöse sind zwar auf Produktgruppen gut aufgeteilt, allerdings werden sie fast komplett in den USA generiert. Regional hat man also ein gewisses Klumpenrisiko.



3. Branchenanalyse

In der Branchenanalyse wollen wir nun einen genaueren Blick auf den Einzelhandel und insbesondere auf die Baumärkte werfen. Gefühlt ist der Markt ja im Kommen und jeder möchte selbst sein Haus oder seine Wohnung individuell gestalten. Aber schauen wir mal, wie es tatsächlich aussieht.

Attraktivität der Branche | Der globale DIY- und Heimwerkerbedarf ist in den letzten Jahren [um durchschnittlich 3,5% gestiegen](#). Dadurch, dass während der Pandemie Baumärkte als systemrelevant galten und auch professionelle Handwerker hier einkauften, brummte das Geschäft. Hornbach in Deutschland konnte seinen Umsatz beispielsweise [um 15% steigern](#). Das ist kein langfristiger Effekt aber erwähnenswert. Die 3,5% jedoch könnten auch weiterhin erreicht werden.

Wettbewerber | In den USA sind mit enormem Abstand die größten beiden Baumärkte Home Depot und Lowe's. Hätten sie noch etwas mehr Marktanteil, könnte man ihre Marktstellung fast schon als Duopol bezeichnen, auch, wenn es sowas bei Baumärkten natürlich nicht gibt. Der Abstand zwischen den Umsätzen der beiden verlagerte sich in den letzten Jahren allerdings zugunsten von The Home Depot.

Kunden | Die Kunden kann man privat nennen. Ich habe zwar gerade ja schon erwähnt, dass auch gewerbliche Kunden in Baumärkten einkaufen gehen, allerdings wird hier nicht bei den Preisen gefeilscht und das ist es, worum es in diesem Punkt geht.

Zulieferer | Aufgrund der riesigen Produktpalette ist auch die Auswahl an Lieferanten wirklich groß.

Ersatzprodukte | Bei den Alternativen darf man sich nun nicht auf die einzelnen Produkte fokussieren. Man muss hier Alternativen überlegen, die es zum Einkauf im Baumarkt gibt, um die entsprechenden Materialien oder Produkte zu erwerben. Mir fällt hier nichts ein. Die Produkte sind doch eher spezifisch für Baumärkte oder Gartencenter. Auch, wenn Lowe's mittlerweile einen Online-shop hat, sehe ich diesen weniger als Alternative. Vor allem bei Handwerkern ist es ja so, dass sie schnell das weitere Material brauchen, um Aufträge fertigzustellen.

Markteintrittsbarrieren | Die Markteintrittsbarrieren sind typischer Weise im Handelsbereich immer relativ gering. Man braucht hier einfach viel weniger Kapital und Fachwissen, um den ersten Markt auf die Beine zu stellen, als, wenn man ein neues Produkt entwickeln und anschließend in ausreichender Stückzahl produzieren möchte.

Auswertung der Branchenanalyse

In der Branche der US-amerikanischen Baumärkte gibt es in diesem Fall jeweils einen Punkt Abzug für den nicht vorhandenen Burggraben und die Wettbewerber. Man gehört zwar zu den großen Ketten allerdings ist der Einzelhandel immer recht fragmentiert. Hier kann man einfach zu schnell mit dem ersten Baumarkt einsteigen, insbesondere, wenn man ein bereits großes Unternehmen ist, dass einfach in einen neuen Bereich expandieren möchte. Wir landen als bei 4 von 6 möglichen Punkten.

4. Marktstellung

Nachdem wir nun wissen, dass die Branche durchaus vorzeigbar ist und sich hier bei attraktiven Risikoprofil gutes Geld verdienen lassen sollte, wollen wir uns jetzt anschauen wie gut Lowe's diese Chance nutzt.

Produktentwicklung | Für eine Baumarktkette entspricht dieser Punkt am ehesten der Expansion. Die Produkte im Regal sind ja nur eingekauft und erfordern hier keine Innovation seitens des Händlers. Lowe's Companies vergrößert sich regelmäßig, auch, wenn das im letzten Jahrzehnt und in den letzten Jahren nicht der Fall war. In den 2010er Jahren investierte man in Mexico, um sich im gleichen Jahrzehnt wieder aus dem dortigen Markt zurückzuziehen. Zudem hat man 2019 gut 30 Läden in Kanada geschlossen, da man seine Strategie hier überarbeitet hat. Insgesamt gab es 2020 aber wieder eine große Steigerung um ca. 200 Stores. Zudem wird weiter am E-Commerce gearbeitet.

Möglichkeit einzukaufen | Aufgrund des riesigen Kundenstamms, den Lowe's besitzt, dürften sich alle Hersteller die Finger danach lecken hier Fuß zu fassen. Die Möglichkeit des Einkaufs hier seine Preisvorstellungen durchzusetzen ist sehr gut. Neue und innovative Produkte anzubieten oder nicht nachgefragte Produkt von jetzt auf gleich nicht mehr einzukaufen, ist ein großer Vorteil von Einzelhändler im Vergleich zu Produzenten.

Einflüsse auf das Geschäft | Zuerst möchte ich auch hier erstmal wieder Corona nennen. Baumärkte sind allerdings eher Corona-Profitore. Heißt aktuell gibt es dadurch einen großen Push. Aktuell gibt es noch weitere Trends in der Bevölkerung, die Baumärkte begünstigen. Der Do-It-Yourself-Trend existiert ja schon länger. Hinzu kommt, dass nun auch Menschen ihre Balkone durch Home Gardening erweitern. Auch hier bietet man entsprechende Produkte an. Das erklärt auch das überdurchschnittliche Branchenwachstum.

Marketing | Man muss regelmäßig Angebote anbieten und diese wöchentlich über diverse Medien bewerben. Das ist aufwendig und teuer.

Wachstumsmöglichkeiten | Lowe's streckt bereits die Fühler Richtung Ausland aus. Hier sehe ich auch die größten Chancen zu wachsen. Innerhalb der USA hat man bereits 2.000 Läden. Es dürfte einiges leichter fallen, beispielsweise in Kanada zu expandieren. Märkte in anderen Ländern sind allerdings immer schwierig. Gerade in Deutschland sieht man ja, dass bereits diverse große Ketten den Markt beherrschen. Hier sein Glück zu versuchen könnte ähnlich schwierig werden, wie für Wal-Mart, die gegen Aldi und Co. gescheitert sind.

Unternehmensführung | CEO der Lowe's Companies Inc. ist Marvin Ellison. Er bekleidet diesen Posten seit 2018. Seit 2014 ist er auch bereits im Aufsichtsrat von FedEx. Er kennt die Handelsbranche also auch aus anderen Blickwinkeln. Praktisch ist auch seine frühere Tätigkeit beim Konkurrenten The Home Depot. So kann er vielleicht den einen oder anderen Schritt des Unternehmens antizipieren. Ellison hat sowohl einen Bachelor als auch einen MBA. Außerdem hat er eigene Aktien im Wert von 25 Mio. USD, sodass seine persönliche Motivation klar sein sollte. Da auch unter ihm die Expansion in 2020 weiter voranschritt, sehe ich ihn aktuell als gute Wahl mit genügend Berufserfahrung.



Marvin Ellison, CEO der Lowe's Companies Inc.

Gesetzliche Rahmenbedingungen | Handelsunternehmen haben tendenziell weniger gesetzliche Vorschriften, zumindest so lang man keine gefährlichen Güter verkauft. Das ist bei einem Baumarkt eher weniger der Fall.

Auswertung der Marktstellung

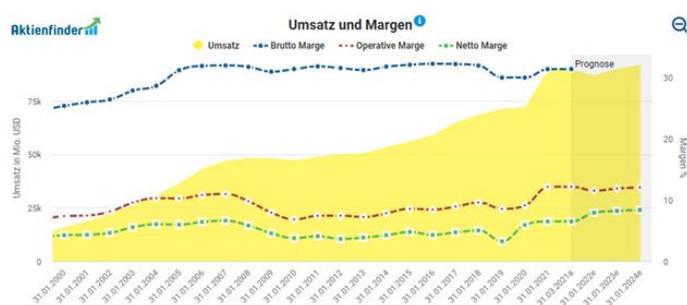
Auch die Marktstellung sieht gut aus. Für mich gibt es hier nur einen Punkt weniger, aufgrund des aufwendigen Marketings. Insgesamt also 6 von 7 möglichen Punkten.

5. Unternehmensbewertung

Nach dem bisherigen Vorgeplänkel und indirekten Wertschätzung von Lowe's gehen wir jetzt dazu über Zahlen sprechen zu lassen. Ich werde nachfolgend diverse Kennzahlen des Unternehmens im 5-Jahres-Zeitraum darlegen und anschließend beurteilen. Darauf aufbauend werde ich danach mit meinen Berechnungsmodellen einen fairen Wert und weiter mein persönliches Kauflimit bestimmen.

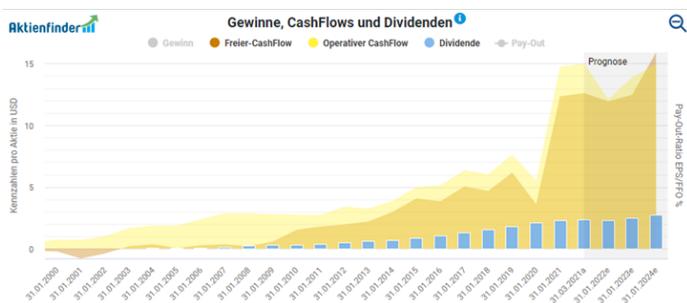
Finanzkennzahlen 5-Jahres-Durchschnitt

- Umsatz +7,2%
- Operativer Gewinn +13,8%
- Operative Marge 9,5%
- Free Cash-Flow +17,1%
- Operativer Cash-Flow +15,0%
- Eigenkapitalquote 13,0%
- Dividendenwachstum +9,6% (+13,6% je Aktie)
- Dividendenrendite 1,8% (aktuell 1,2%)
- Ausschüttung des FCF 28,8%



Quelle: Aktienfinder, aktienfinder.net

Erläuterung der Zahlen | Die Zahlen von Lowe's sehen richtig gut aus. Neben dem gestiegenen Umsatz steigt vor allem auch der operative Gewinn überproportional dazu. Das Unternehmen hat es also geschafft, trotz Expansionskurs rentabler zu werden. Die Cash-Flows steigen beide sogar noch deutlicher. Das dürfte mit einer der Gründe sein, wie es das Unternehmen schafft eine absolute Dividendensteigerung von durchschnittlich rund 10% an den Tag zu legen und trotzdem nur ein Viertel des Free Cash-Flow auszuschütten. Zusätzlich wurde die Anzahl der ausstehenden Aktien noch reduziert, sodass das Dividendenwachstum je Aktie sogar bei 13,6% liegt. Trotz diesen gestiegenen Kapitalkosten erhöht sich auch der Übergewinn stark. Die durchweg tollen Zahlen spielen nochmals volle Punktzahl ein.



Quelle: Aktienfinder, aktienfinder.net

Fair Value | 10% mehr Filialen in einem Jahr wird man nicht jedes Jahr schaffen. Deswegen denke ich auch nicht, dass es beim aktuellen durchschnittlichen Umsatzwachstum bleiben wird. Deswegen reduziere ich das langfristige Wachstum von 7,6% auf 5%. Das scheint mir angesichts des starken Expansionsdrangs von Lowe's vertretbar, zudem das Branchenwachstum schon bei 3,5% liegt. Die Eigenkapitalrendite soll aufgrund meiner eigenen Renditevorstellungen wie immer bei 10% liegen. Zudem konnte ich aufgrund langfristiger Anleihen Fremdkapitalzinsen von 3,5% ausmachen. In Summe landen wir somit bei einem WACC von 4,34%. Alle Daten schnell in meine Berechnungsmodelle eingepflegt und mit dem durchschnittlichen Kursziel der Analysten geglättet, lande ich bei einem fairen Wert je Aktie von 319\$ oder aber 265€.

Chancen und Risiken | Selten habe ich Unternehmen deren Branche scheinbar so attraktiv ist und deren Marktstellung so gefestigt scheint. Zusätzlich sind die Finanzen von Lowe's grundsätzlich solide. Das alles ist schon ein ziemliches Pro. Auf der Gegenseite stehen die Risiken. Davon gibt es nicht allzu viele beim Unternehmen. Ich sehe insbesondere den großen Konkurrenten The Home Depot als Gefahr sowie das Risiko weiterhin international zu scheitern und hier unnötig Geld zu verbrennen. Noch kann man sich das leisten aber auf Dauer sicher nicht.

Investmententscheidung | Aufgrund des Chancen-Risiko-Profiles des Unternehmens und den bisher lediglich 4 Punkten Abzug, möchte ich auf den Fair Value einen Abschlag von 20% nehmen, um aufs Kauflimit zu kommen. Das Kauflimit beträgt somit 212€. Verkaufen würde ich dann bei 345€, also 130% des fairen Werts. Bei einem aktuellen Kurs von nur 169€ sehe ich also einen deutlichen Abschlag zum Kauflimit. Der Abschlag beträgt aktuell somit über 20%. Dem Fair Value wurde in dieser Fundamentalanalyse ja auch nicht mehr viel abgezogen. Hier wurde lediglich das Wachstum leicht reduziert sowie ein paar Prozent Sicherheitsmarge abgezogen. Für mich ist der Titel aktuell also ein absoluter Kauf.

6. Fazit

Mit dem Heimwerker- & DIY-Bereich habe ich eine wirklich interessante Branche für mich entdeckt. An sich finde ich den Handel immer relativ langweilig und den Einzelhandel teils auch nicht zukunftsträchtig, wenn ich mir den E-Commerce so anschau. Durch die tollen Zahlen von Lowe's Companies finde ich diesen Titel allerdings alles andere als langweilig und wie ich bereits in der Analyse sagte, denke ich auch speziell bei handwerklichen Dingen weniger an Onlineshops, den Lowe's allerdings nichtsdestotrotz vorweisen kann. Auf diese Branche werde ich weiter ein Auge haben.

Ich bedanke ich mich wie immer fürs Reinschauen und sage bis bald! ■

Kai

Der Beitrag erschien erstmals am 02. Mai 2021 auf [Finanzplanet.net](https://finanzplanet.net)

Disclaimer

Hinweis nach §34b WpHG: Wir können teilweise selbst direkt oder indirekt im Besitz der angesprochenen Wertpapiere sein. Die Unternehmensanalyse stellt keine Anlageberatung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Risikohinweis: Die analysierten Aktien unterliegen Kursschwankungen. Im Extremfall ist auch ein Totalverlust möglich.



P2P-Erfahrungen



JOHANNES LORTZ



HOBBYINVESTOR

FINANZKÜCHE

depotstudent

START2INVEST



Finanzjongleur



Frei-mutig



Frau Schnabelkraut



HamsterRad



Familien Finanzen im Griff

Moneythink



Freiheitmaschine



Bergfahrten & Investment



Langfristig gedacht.

Immobeginner



DOMIKRATIE

Investmentjourney

CAPITAL Insider

MissionCashflow.de



INVEST DIVERSIFIED

HARTMUT.WALZ

Der Teilzeitinvestor



FRUGALISTEN



ATYPISCH/STILL

hauskauf blog

Investby.Immo



FORTUNALISTA

Max Bethke

DIY Investor

freaky finance



FINANZIELLE FREIHEIT MENSCH



finanzmixin



Finanz CRACK



5 Minuten Geld

Blogging About the World



GERD KOMMER INVEST



Geld & Mehr
Cashflow | Investieren | Persönlichkeit

Finanzmedicus

meine
finanzverwaltung

JUNG IN RENTE

Finanzgepost

Petras
Finanzexperimente

gewinnbringend
investieren

PORTFOLIOMIX

AnlageAlligator
Geld anlegen mit Biss.

Wohlstandensfallung

Dagoberts
Nichte



IMMOBILIENKOALA
DER BLOG FÜR IMMOBILIEN-ANFÄNGER

budgetvision

Sparhörnchen
Sparen, Investieren, gut Leben

Geldfrau

Der Renditehai

FINANZGLÜCK
Familie - Geld - Leben

ETF-YOGI

MARKO MOMENTUM

SHORT-AKTIEN

COVACORO

AKTIEN ALPHA

Blog

DIVANTIS
nachhaltig sorgenfrei Leben

REAL FINANCIAL DYNAMICS
INVESTING IS AN ART.

Early Invest

BEZIEHUNGS-INVESTOREN
DER FINANZBLOG FÜR JUNGE PAARE

Rente mit Dividende

FINANZ
RÄCKER

Finanzdenken

Aktien
Gedanken

DER PRIVATIER

marco wenzel

TECHNIK UND FINANZEN

Finanz-Entwickler

DIVIDENDE
OHNE ENDE

FINANZFABIO
LET'S TALK ABOUT MONEY



Magnetic
Money

re:think P2P Kredite

Finanzideen

Aktienliebe
Die Seite für Privatanleger

mp

KI

Jonas Rosenberger

STRATEGIE CASHFLOW
Investieren für mehr Geld, Leben & Freiheit

FIRElifestyle
BLOG

WACHSTUMSKURS

HOMEMADE
FINANCE

www.selbst-schuld.com
Investieren für mehr Geld, Leben & Persönlichkeit

ETF-Blog.com

Finanzen
WEBLOG

Finanz Kompass
EINSICHT IN DIE WELT DER FINANZEN

Hausverwaltung
Ratgeber



MEIN FINANZWEG
FINANZEN SELBER MACHEN

DEIN GELD ANLEGEN
Langfristiger Vermögensaufbau

geldschnurrbart

FINANZPLANET
Finanzielle Freiheit durch Finanzkollo Bildung

SIMPLE MONEY

Bayvian
alue

Bankenmärchen

ETF Nachrichten

TEENVESTMENT

Femance
DEIN FINANZBLOG

McGeld

Der
Finanzfisch

GeldArchitekt.de

TALERBOX

aktien.guide

WIRTSCHAFTS-BOBES

PORTFOLIO
ARCHITEKT

AKTIENARZT

FINANZ COWBOY
INVESTMENTS & WETTE



INVESTBLOG.CH

So werden Sie reich wie Norwegen
- genial einfach ein Vermögen aufbauen

KEM
INVESTMENT COACHING

KEMR

Dividende-um-Dividende

SCHWITZER
FRÄNKE
DER SCHWEIZER FINANZBLOG

Mama kann Geld

Finanzwesir
Für Leute, die ihr Geld selbst anlegen

Kinderleichte Finanzen

sicher-mehr-geld.de
Die Anlagestrategie mit Erfolg

Finanziell umdenken!
Durch passives Einkommen und den klugen Umgang mit Geld finanzielle Unabhängigkeit erreichen

Grossmutter's Sparstrumpf
Langsam reich werden - und gelassen in Rente gehen

MADAME MONEYPENNY

P2P-Kredite.com
INVESTIEREN IN P2P KREDITE - ERFahrungen UND ANSICHTEN

Finanz
Pilotin

Börsen
einmaleins

MINUS
SINUS

Finanzen? Erklärt!

finanzfunk
hochwertige Aktienanalysen

ETFS24

gewinnerportfolio

ETF-Labor

GuidingData

Rationalist
Rational zu mehr Erfolg und Freiheit

Finanz-Gaddie

Verticalinvest

cashflow
TAGEBUCH

FINANZSTUDENT

PPinvest - INVEST IN THE BEST!

finanzfluss

Der Finanz-Uhu
Bessere finanzielle Entscheidungen!

MIT DEM
GELDHAMSTER
FINANZIELLE INTELLIGENZ ENTWICKELN

Fuseboroto
Finanzen, Minimalismus, Freiheit

FINANZBLOG MAGAZIN

